

epístola ex monasterio

numero

XX

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2017

Kloster Haydau





Liebe Freunde des Klosters Haydau,

Sie halten heute die nunmehr 20. Auflage des Klosterbriefs in Ihren Händen. Ein Beleg dafür, wie lebendig das Kloster Haydau ist. Alljährlich bietet es Raum für Kultur und Kommunikation. Es ist ein Ort der Begegnung, der stets neue Geschichten erzählt und so auch den Stoff für die Ihnen vorliegende Ausgabe liefert.

Das Jahr 2017 stand im Zeichen von „500 Jahre Reformation“. Eine gute Gelegenheit, an Johann Sutel, den Altmörscher Reformator und Zeitgenossen Dr. Martin Luthers, zu erinnern. Sutel war einer der großen Kirchenreformer des 16. Jahrhunderts. Davon zeugt auch eine Ausstellung im Nordflügel des Kreuzgangs – ein Gemeinschaftsprojekt des Arbeitskreises Ortsgeschichte und der Evangelischen Kirchengemeinde Altmorschen.

Auf eine Reise in die Vergangenheit begab sich im Juli dieses Jahres eine US-amerikanische Besuchergruppe, die im Rahmen des Partnerschaftsbesuchs der St. John's United Church of Christ in Nazareth (USA) und der Evangelischen Kirchengemeinde Melsungen das Klosterareal erkundete. „Ein einzigartiger, spiritueller, ehrwürdiger Ort“, so das Resümee der „Klosterfreunde“ aus Übersee. Die eindrucksvolle historische Kulisse unseres Klosters sahen auch die TV-Zuschauer der „hessenschau“ am 11. August, als die hr-Sommertour in Morschen gastierte. Es ist eine große Freude, zu erleben, dass Haydau in der Welt als ein zu bewahrendes Kulturgut wahrgenommen wird.

Dazu trägt unser Kulturring wesentlich bei. Er feiert sein 25-jähriges Bestehen und präsentiert sich zum Jubiläum mit neuem Logo und neuem Namen. Der Kulturring Morschen heißt nun „Kulturring Haydau“, was seine enge Beziehung



zur Stiftung Kloster Haydau und zum Förderverein unterstreicht. Wir freuen uns auf weitere Jahre, in denen der Kulturring Haydau das Kloster mit Leben erfüllt.

Hierzu ist auch der Einsatz vieler Einzelner unabdingbar. Umso mehr gilt mein herzlicher Dank allen, die das Klosterleben über Jahrzehnte mitgeprägt haben. Unter der Leitung von Dorothea Becker-Puhl überzeugte das Kulturprogramm fast zwanzig Jahre. Eine andere Ära endete ebenfalls in diesem Jahr: Die „gute Seele“ des Klosters, Hans-Wilhelm Rode, übergab das Amt des Klosterverwalters nach zwei Jahrzehnten an Dirk Ackermann. Personelle Veränderungen gab es auch im Vorstand des Fördervereins Kloster Haydau: Ulrich Hornstein zog es beruflich zurück in seine bayerische Heimat. Für seine Arbeit und sein Engagement für die Region danken wir ihm herzlich.

Das zurückliegende Jahr hat uns erneut viele besondere Momente inner- und außerhalb der Klostermauern beschert, die für jeden von uns eine individuelle Bedeutung haben. Gemein haben sie aber sicher eines: Sie bleiben in Erinnerung und lassen uns zuversichtlich auf all das blicken, was uns das kommende Jahr bringen mag.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Glückauf in 2018!

Ihr



Ludwig Georg Braun

1. Vorsitzender des Fördervereins Kloster Haydau



Inhaltsverzeichnis

Seite

3	Editorial	40	Personelle Veränderungen in der Klosterverwaltung
5	Inhalt		
6	Arbeitskreis Ortsgeschichte	43	Vorstandsänderung im Förderverein Kloster Haydau
12	Klosterführungen und Denkmaltag 2017 in Haydau	44	Der Garten im Laufe der Jahreszeiten
15	Klosterzoom		Rosenfreunde
16	Besuch aus Übersee	48	Küchengarten Kloster Haydau
18	„hessenschau“-Sommertour sendete aus Haydau	50	Ein FSJ im Kloster Haydau
21	„Kloster hat Zukunft“	53	Sturmschäden im Park
22	Sommerfest des Hotels Kloster Haydau	54	Eine Tafel für das Kloster
24	25 Jahre Kulturring	56	60. Kasseler Symposium
28	Kultur im Schloss Haydau	58	Stiftung Kloster Haydau
34	Fünftes Figurentheaterfestival „Blickfang“	60	Das Kloster 2017 in Zahlen
38	Kulturring Morschen dankt Dorothea Becker-Puhl	62	Auflösung Klosterzoom
		64	Frauengespräche im Kloster
		65	Heiraten im Kloster
		70	Presseschau
		72	

Vielen herzlichen Dank!

Wir möchten uns bei allen, die uns auch in diesem Jahr bei der Erstellung des Klosterbriefes unterstützt haben, herzlich bedanken. Ohne jeden Einzelnen von Ihnen, Ihre Ideen, Beiträge und Fotos würde es keinen Klosterbrief geben. Ihren Einsatz schätzen wir sehr!

Genießen Sie die Lektüre, und seien Sie stolz darauf, allen die Möglichkeit zu geben, an den Ereignissen im Kloster Haydau teilzuhaben.



Johann Sutel – der Reformator aus Altmorschen

Das Luther-Jahr 2017 geht zu Ende. Eine passende Gelegenheit, an Johann Sutel, den Altmörscher Reformator und Zeitgenossen Dr. Martin Luthers, zu erinnern.

Morschens unvergessener Ehrenbürger Waltari Bergmann hat in seinem Buch „Tausendjähriges Morschen“ die Spur gelegt. Der Arbeitskreis Ortsgeschichte ist ihr gefolgt und hat gemeinsam mit der Evangelischen Kirchen-

gemeinde Altmorschen Leben und Wirken Sutels in einer Ausstellung im Nordflügel des Kreuzgangs dokumentiert. Gezeigt werden hier unter anderem Kopien handschriftlicher Briefe Luthers und Philipp Melanchthons an Sutel, die das Stadtarchiv Schweinfurt dem Arbeitskreis Ortsgeschichte Morschen überlassen hat. Eröffnet wurde die Ausstellung am 22. September 2017 durch den 1. Vorsitzen-



Ausstellungseröffnung: Wie zu Zeiten Luthers gab es Wein aus Eimern. Von links: Dekan Norbert Mecke, Otto Wohlgemuth vom Arbeitskreis Ortsgeschichte, Bürgermeister Ingo Böhm, Pfarrer Helge Hofmann (als Johann Sutel), Präpstin Sabine Kropf-Brandau, Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun

Foto: Manfred Schaaake

den des Fördervereins Kloster Haydau e. V., Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun.

Eindrücklich belegen die Ergebnisse der intensiven Spurensucher: Sutel war einer der großen Kirchenreformer des 16. Jahrhunderts. Seine engen Kontakte zu Luther, Melanchthon und Landgraf Philipp sind vielfach dokumentiert. Er war eine Persönlichkeit von kirchengeschichtlicher Bedeutung.

Sutels Jugendjahre

Waltari Bergmann schreibt, dass er 1504 im hiesigen Kloster Haydau „wohl als Sohn des Klostersvogtes“ geboren wurde. Seine Schuljahre verbrachte er in Melsungen. Hier war sein wohlhabender Verwandter Konrad Sutel Priester an der Stadtkirche. Bereits 1518, mit 14 Jahren, trug Johann sich in die Studentenliste der Universität Erfurt ein – damals durchaus üblich. Schon 1524 ist sein Abschluss mit dem Magisterexamen an der Philosophischen Fakultät registriert. Sein Fleiß und seine Begabung müssen auch seinen Melsunger Verwandten beeindruckt haben. Von ihm erhielt er nicht nur eine jährliche Unterstützung von 20 Gulden. Er machte ihn auch zu einem seiner Testamentsvollstrecker. Nicht wirklichen Gefallen fand Priester Konrad daran, dass Johann bei seiner Rückkehr nach Melsungen sich in seine Cousine Gude verliebte und diese gegen alle Widerstände um 1526 heiratete, obwohl das kanonische Recht eine Ehe unter nahen Blutsverwandten verbot. Dennoch wurde

der junge Magister der erste evangelische Rektor der Melsunger Schule und lehrte hier bis 1530. In dieser Zeit war er auch Gehilfe (Adjunctus) des Haydauer Pfarrers Johannes Maußheupt. Hier begann auch seine lebenslange Freundschaft mit Johannes Lening, dem letzten Prior in der Karthause, dem Kloster Eppenberg unterhalb des Heiligenbergs. Lening war der erste evangelische Geistliche in Melsungen und wurde einer der einflussreichsten Ratgeber Landgraf Philipps des Großmütigen. Lening war es auch, der den Landgrafen auf die außergewöhnlichen Fähigkeiten Sutels aufmerksam machte.

Göttingen

Landgraf Philipp, einer der bedeutendsten Landesfürsten im Zeitalter der Renaissance und Vorkämpfer für die lutherschen Reformen, war nach Einführung des protestantischen Glaubens in Hessen nach der Homberger Synode 1526 bemüht, die reformierte Kirchenordnung auch außerhalb seiner Landgrafschaft durchzusetzen. Hierzu hatte er die Pfarrer Jost Winther nach Göttingen und Anton Corvin in die freie Reichsstadt Goslar entsandt. Beide setzten sich beim Landgrafen dafür ein, Sutel auf dessen Wunsch nach Göttingen zu beurlauben. Hier trat er 1530 seine Stelle an – allerdings noch ohne Priesterweihe. „Martin Luther selbst zerstreute seine Bedenken: wenn man in Göttingen kein Gewicht darauf lege,





Die Ausstellung im Nordflügel des Kreuzgangs. Recherche im Internet, Idee und Gestaltung der Tafeln: Rainer Wittich



Rechtzeitig fertig: Bürgermeister Ingo Böhm hat den ergänzenden Hinweis auf den Kirchenreformer in der Altmörscher Johann-Sutel-Straße anbringen lassen.

so solle er auch fürderhin den Tisch des Herrn ungeschoren und ungesalbt verwalten“ (Ludwig Armbrust in „Hessenland“ 1902). Seine Antrittspredigt hielt Sutel in der Johanniskirche. Seine Wirkungsstätte war zunächst Sankt Nikolai, die heutige Universitätskirche. Im katholischen Göttingen hatten Winther und Sutel keinen leichten Stand. Die Priesterschaft und besonders die franziskanischen Barfüßermönche waren nicht ohne Weiteres geneigt, die alte Ordnung aufzugeben. Sutel und Winther legten in 28 gedruckten Artikeln die Grundlagen des evangelischen Glaubens fest. Unter anderem wurde darin der weltlichen Obrigkeit ein Befehlsrecht über die Priesterschaft zugestanden. Die öffentlichen Auseinandersetzungen über ihre Thesen waren so heftig, dass Winther und Sutel eine Zeit lang um ihr Leben fürchten mussten und nachts durch Wachen geschützt wurden.

Winther ging 1531 in die Landgrafschaft Hessen zurück. Sutels Ansehen wuchs ständig. Sein Wirken beeindruckte die Göttinger, und seine Predigten fanden solchen Beifall, dass er diese über das Thema „Das Evangelium von der grausamen, erschrecklichen Zerstörung Jerusalems“ gedruckt herausgab, mit einem Vorwort Luthers. Sutel ist es in erster Linie zu verdanken, dass sich in Göttingen die reformatorischen Gedanken Luthers durchsetzten. 1535 wurde er als Superintendent mit der Aufsicht über die städtischen Kirchen und Schulen berufen. 1537 übernahm

er das Pfarramt an der Göttinger St. Johannes-Kirche. Sutel muss ein unbequemer Vorgesetzter gewesen sein. Er selbst legte die Messlatte für die Erfüllung seiner eigenen Amtspflichten sehr hoch. Gleiches erwartete er von seinen Mitbrüdern. Nicht allen gefiel das. Ältere fühlten sich von dem jungen Superintendenten bevormundet. Auch persönliche Diffamierungen musste er sich gefallen lassen. Und so hielt es Sutel nicht länger in Göttingen.

Schweinfurt

Die freie Reichsstadt Schweinfurt hatte Landgraf Philipp gebeten, eine geeignete Persönlichkeit aus der Landgrafschaft zu entsenden, um auch dort Luthers Gedankengut umzusetzen. Sutels Freund, der Melsunger Pfarrer Johannes Lening, wusste wohl von dessen Ärger mit den Göttingern und empfahl dem Landgrafen seinen Landsmann. Philipp bestellte ihn umgehend zu einem Gespräch nach Spangenberg. Hier erklärte Sutel sich bereit, dem Ruf nach Schweinfurt zu folgen. Vermutlich nicht nur wegen seiner Enttäuschung über die Göttinger und auf Drängen des Landgrafen: Sutel litt in Göttingen unter chronischem Geldmangel und war mit 50 Gulden beim Rat der Stadt verschuldet. Der Rat der Stadt Schweinfurt zeigte sich wesentlich großzügiger. Ihm wurde ein Jahresgehalt von 200 Gulden zugesagt und zusätzlich noch 18 Eimer Frankenwein, zehn Malter Korn, freie Wohnung und freies Holz. Als die Schweinfurter auch noch seine Schul-

den ablösen, mussten die Göttinger ihn schließlich ziehen lassen. Immerhin stellten sie ihm ein Zeugnis aus, „worin sie seinen reinen Wandel und seine evangelische Predigt rühmten und ihn zur Rückkehr nach Göttingen einluden“ (Ludwig Armbrust). Landgraf Philipp hatte Pfingsten 1542 in einem eigenhändigen Schreiben an Sutel die Schweinfurter Zusagen noch einmal bestätigt und ihn wissen lassen, dass er dort dringlich erwartet werde. „Ir werdet auch deß orts guete gesellschaft erlangen, denn etlich da umbher von adel seindt, so Eur schuelgesellen gewesen, die Eurer hoch begehren“ (Andreas Mühlich und G. Hahn: „Chronik der Stadt Schweinfurt aus verschiedenen Handschriften zusammengestellt“). So konnte Sutel 1542 seine neue Stelle antreten. Auch in Schweinfurt musste er sich gegen die etablierte Priesterschaft durchsetzen, konnte sich aber der Unterstützung durch den Rat und die Bürgerschaft sicher sein. Seine starke Persönlichkeit verschaffte ihm in Schweinfurt und Umgebung hohes Ansehen. Schon im Herbst seines ersten Jahres brach in der Stadt die Pest aus und er musste seine Gemeinde trösten. In dieser Zeit entstanden seine – später gedruckten – „Zwölf Predigten vom armen Lazarus“, die von Melanchthon wegen ihrer einfachen und natürlichen Darstellung gelobt wurden. Und bereits 1543 erschien seine „Schweinfurter



Kirchenordnung“, die in den Folgejahren maßgebend für die Schweinfurter Geistlichkeit war. Ein Ersuchen des Göttinger Rates an den Hessischen Landgrafen, Pfarrer Sutel wieder zurückzubeordern, lehnte Philipp im Oktober 1543 mit der Begründung ab, dass dieser „nicht allein die Bürger und den gemein Mann in Schweinfurt an sich hangen habe, sondern auch außen um Schweinfurt herum der Adel und Bauersmann alle große Neigung zu ihm haben, also daß er mit seinen Lehren und Verkündigungen des Evangelii viel Leute bewegen und zu der Erkenntnis Gottes bringen und viel Gutes ausrichten werde“ (Ludwig Armbrust). Doch der Schmalkaldische Krieg zwischen Kaiser Karl V.

und den protestantischen Landesfürsten und Städten veränderte auch die Machtverhältnisse in Schweinfurt. Die freie Reichsstadt löste sich auf Drängen des Kaisers von den Verbindungen zur Landgrafschaft Hessen. Sutel musste mit Verfolgung rechnen. Er ließ sich einen Reisepass nach Göttingen ausstellen und traf hier am 8. Januar 1547 als Flüchtling ohne seine Familie ein.

Drei Jahrhunderte später befasste sich der Schweinfurter Pfarrer Heinrich Christian Beck in der „Festschrift zur 300-jährigen Jubelfeier der Einführung der Reformation in Schweinfurt“ mit dem Leben und Wirken Johann Sutels. In seinem Beitrag zur Reformationsgeschichte hält er fest: „[...] seine Verbindungen, in denen er mit vielen, ja den ersten Theologen seiner Zeit gestanden, eignen ihm eine nicht gering zu achtende kirchengeschichtliche Bedeutung zu.“

Allendorf – Göttingen – Northeim

Sutels Hoffnung, aufgrund früherer Zusagen sofort wieder in Göttingen eingestellt zu werden, erfüllte sich nicht: Es war zunächst keine Pfarrstelle frei. Sein guter Ruf und seine Freundschaften zu engen Vertrauten von Landgraf Philipp ermöglichten es, dass er im April 1547 vorübergehend eine Pfarrstelle in Allendorf an der Werra antreten konnte. Hier erhielt er die Nachricht aus Schweinfurt, dass seine Frau Gude bei der Geburt des 17. Kindes verstorben war.



Luthers Brief an Sutel vom 1. März 1531
Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt

Er ließ die Kinder nach Allendorf nachkommen. Noch im Todesjahr seiner geliebten Frau heiratete er Eva Bartholomes, die Tochter des Rentmeisters im benachbarten Sooden und ehemaligen Vogts im Kloster Breitenau bei Guxhagen. Im Sommer 1548 verließ Sutel Allendorf, um die auf Drängen des Rates der Stadt Göttingen frei gewordene Pfarrstelle an der Albanikirche anzunehmen. In Göttingen geriet er in heftige Machtkämpfe. Zum einen trugen es ihm der Superintendent und Teile der Pfarerschaft nach, dass er einen Amtsbruder verdrängt hatte, zum anderen wurde auf Druck des Kaisers und des Landesherrn die Stadt genötigt, weite Teile der alten Lehre und der Kirchenordnung wiederherzustellen. „Zwist und Haß unter den Predigern und Gemeindemitgliedern“ beherrschten die Stadt (Ludwig Armbrust). Sutel konnte sich des Rückhalts von Teilen des Stadtrates und auch von Melanchthon sicher sein und versuchte, zu vermitteln. Doch sein Ansehen in Göttingen litt zusehend, „er predigte nur noch vor leeren Bänken“ (Ludwig Armbrust). Einer seiner Amtsbrüder griff ihn von der Kanzel aus an, weil er einen psychisch kranken Selbstmörder christlich beerdigt hatte. Schließlich kehrte er der Stadt 1555 endgültig den Rücken und folgte einem Ruf nach Northeim, obwohl ihm 1550 wieder die Stelle des Superintendents übertragen worden war. Mittlerweile war auch seine zweite Frau verstorben. Aus



Bucheinband von Sutels gedruckten
„Zwölf Predigten vom armen Lazarus“
Quelle: Stadtarchiv Schweinfurt

dieser Ehe gingen drei Söhne hervor. In Northeim heiratete er die Witwe Gertrud Schleifer. Hier starb er 1575. Er wurde in seiner Sankt-Sixti-Kirche vor dem Altar begraben, „arm wie ein Kirchenmäuslein“ geblieben (Ludwig Armbrust). Sein Amtsnachfolger, der Chronist Lubecus, bescheinigte ihm, dass er sich hier „allgemeine Achtung und Liebe der Gemeinde“ erworben hatte. Sutels Sohn Justus wurde später in Northeim Bürgermeister. Nachfahren Sutels in seiner nordhessischen Heimat sind nicht bekannt.

Otto Wohlgemuth





Die Klosterführer (von links):
Heike Götttsche, Wilfried
Marställer, Franziska Franke,
Joachim E. Kohlhaas, Achim
Gagalik, Ute Waffenschmidt,
Dr. Wolfgang Schüler

Im kleinen Bild:
Dr. Ulrike Seethaler



Klosterführungen und Denkmaltag 2017 in Haydau

Das Team und die Begeisterung wachsen

Im Klosterbrief 2016 berichteten wir über den Aufruf der HNA „Melsunger Allgemeinen“, das Team der Klosterführer zu verstärken. Dieser hatte durchaus Erfolg: Von den fünf Interessenten, die sich gemeldet hatten, sind nun vier unsere neuen „Kollegen“ geworden, die inzwischen schon zahlreiche Führungen geleitet haben. Es ist also an der Zeit, sie vorzustellen. Gemeinsam mit Volker Wiegand sind wir nun zu neunt. Acht von uns sind auf dem Bild oben zu sehen.

Tag des offenen Denkmals

Unseren größten Einsatz hatten wir am „Tag des offenen Denkmals“ am 10. September, an dem das Kloster von zehn bis 18 Uhr geöffnet war.

Klosterführungen waren für elf Uhr, 13.30 Uhr und 16 Uhr an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeldet. Nach der am 11. August gesendeten „hessenschau“-Sommertour des Hessischen Rundfunks – Bericht auf Seite 18 – stieg das Interesse, das Denkmal zu besichtigen. Unter anderem wegen dieser „Werbung“ für Haydau war die Nachfrage so groß, dass insgesamt sechs Klosterführer zu unterschiedlichen Zeiten im Einsatz waren. So konnten wir zu den angegebenen Zeiten mehrere Gruppen gleichzeitig durch das Denkmal begleiten. Zusätzlich beantworteten wir zwischen den Führungen den vielen Besuchern Fragen zu den einzelnen Räumen, dem Innenhof und der Gesamtanlage.



Foto: Joachim E. Kohlhaas

Vor der Klosterführung trifft sich die Delegation der Maruishi Pharmaceuticals mit ihren Begleitern Sophia Zimmermann und Sven Rommeis von B. Braun und Klosterführer Wilfried Marställer in der Lobby des Hotels Kloster Hayday.

Besondere Besuche

Von den zahlreichen bemerkenswerten Führungen in diesem Jahr möchten wir beispielhaft an dieser Stelle zuerst den Besuch einer Klasse 15-jähriger Schüler des Gymnasiums aus Rotenburg an der Fulda mit ihrem Klassenlehrer und dem Fachlehrer für Geschichte nennen. Wilfried Marställer und Joachim E. Kohlhaas begrüßten sie am 4. September auf dem historischen Gelände, als sie am späten Vormittag mit dem Fahrrad Hayday erreichten. Wir waren von ihrem enormen Interesse an der Historie und dem Ensemble Hayday tief beeindruckt.

Am 28. November führte Wilfried Marställer die wohl in diesem Jahr am weitesten angereisten Gäste aus Japan



Foto: Wilfried Marställer

Zum Gruppenfoto im Klosterinnenhof strahlen die Schüler mit ihrem Klassenlehrer, dem Geschichtslehrer und Klosterführer Wilfried Marställer, um die Wette.

durch unser abendliches Denkmal. Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Zusammenarbeit der B. Braun Melsungen AG mit der Firma Maruishi Pharmaceuticals besuchte eine





Delegation aus Japan unter anderem auch das Kloster Haydau. Vor den historischen Mauern in der Lobby und der Bar des Hotels Kloster Haydau stellten sie sich mit ihren Begleitern gut gelaunt dem Fotografen.

Neuer Flyer

Gemeinsam mit dem Team von Bibliomed ist im Sommer ein neuer Flyer „Klosterführungen“ erschienen, der neugierig auf eine begleitete etwa eineinhalbstündige Führung durch die historische Anlage macht. Ist sie doch ein Gang durch die 800-jährige Geschichte – nicht nur Haydaus und Morschens, sondern auch des deutschen Reichsfürstentums Landgrafschaft Hessen-Kassel, des Kurfürstentums Hessen-Kassel und der Region Kurhessen-Thüringen.

Die Besucher erhalten den neuen Flyer und erleben die mittelalterliche Zeit des 1235 gegründeten Zisterzienserinnen-Klosters im Innenhof, der imposanten gotischen Klosterkirche, des Refektoriums, des Raums der Äbtissinnen, einer Klosterzelle und der Klosterküche. Mit Engelsaal und

anderen Räumen im Obergeschoss und Schlossflügel sind Zeugnisse der Spätrenaissance zu bewundern. Auch der inzwischen vollständig restaurierte Schlosspark mit „Kleiner Wilhelmshöhe“ ist sehens- und erlebniswert.

Der Flyer und alle „Klosterführer“ laden Sie als Leser des Klosterbriefs herzlich ein, beim Hotel Kloster Haydau eine Klosterführung zu buchen. Sicher werden auch Sie so begeistert sein wie die Schüler und ihre Lehrer aus Rotenburg.

Joachim E. Kohlhaas

Über Ihre Anmeldung freut sich das Team des Hotels Kloster Haydau:

Hotel Kloster Haydau
In der Haydau 2
34326 Morschen
Fon: +49 (0) 5664 93910-930
Fax: +49 (0) 5664 93910-100
E-Mail: veranstaltungen@hotel-kloster-haydau.de
Web: www.klosterhaydau.de



*K*losterzoom

Wir gehen mit Ihnen auf Entdeckungstour: Was ist auf diesem Bild zu sehen? Wo befindet sich dieses Objekt im Kloster?

Die Auflösung erhalten Sie an anderer Stelle in diesem Klosterbrief. Viel Spaß beim Rätseln!



Besuch aus Übersee

Eine Klostertour mit Volker Wiegand in englischer Sprache erhielten am 10. Juli 2017 die Teilnehmer des Partnerschaftsbesuchs zwischen der St. John's United Church of Christ in Nazareth (USA) und der Evangelischen Kirchengemeinde Melsungen. Einige Eindrücke der Gäste aus Übersee.



Our visit to Kloster Haydau was like walking back into time. Of the many areas within the monastery that we toured, there were several favorites. Walking into the Hall of Angels was enchanting with the beautiful painted ceiling and stunning fireplace. We could picture this room as a perfect venue for a romantic wedding. The courtyard, full of blooming flowers and the fascinating history of the well/cistern that is located there, was also one of our favorite places. Most impressive of all, however, was when we walked out onto the balcony overlooking the church with its gothic ceiling and windows and the majestic organ. We could imagine ourselves in medieval times gathering to worship there. A beautiful place to visit!

Unser Besuch im Kloster Haydau war wie ein Zeitsprung: Unter den zahlreichen Arealen der Klosteranlage befanden sich viele ganz besondere Orte. So zum Beispiel der Engelsaal mit seiner wunderschönen Deckenmalerei und dem atemberaubenden Kamin. Dieser Saal ist sicher ein perfekter Ort für eine romantische Hochzeitszeremonie. Der Klosterinnenhof voller blühender Blumen und das Wasserbecken, das eine faszinierende Geschichte aufweist, gehörten ebenfalls zu unseren Lieblingsplätzen. Doch der beeindruckendste Moment für uns war, als wir die Empore der Klosterkirche mit der majestätisch anmutenden Orgel betraten und von dort die Decke und die Fenster betrachten konnten. Wir konnten uns gut vorstellen, wie es wohl hier im Mittelalter gewesen sein muss, wenn Gottesdienste gefeiert wurden. Ein wunderbarer Ort für einen Besuch!

Terry and Debbie McClellan



! We had the pleasure of visiting the Kloster Haydau over the summer on our partnership trip from America. It was a wonderful tour for us! I especially loved seeing the medicinal garden, and learning about the life of the nuns as it related to healing and medical care for the community. The gardens on the grounds were also beautiful! I particularly enjoyed seeing the chapel, and learning about all of the rules related to who could see the nuns. Thanks for the wonderful tour!

Während unseres Partnerschaftsbesuchs im Sommer hatten wir das Vergnügen, das Kloster Haydau zu besuchen. Es war herrlich – vor allem der Heilpflanzengarten. Außerdem war es interessant, einiges über das einstige Leben der Nonnen zu erfahren und welche Bedeutung es für die medizinische Versorgung der Gemeinschaft damals hatte. Auch die anderen Gartenanlagen auf dem Klostergelände waren beeindruckend. Ganz besonders gefiel mir die Kirche. Vielen Dank für diesen wunderbaren Rundgang!

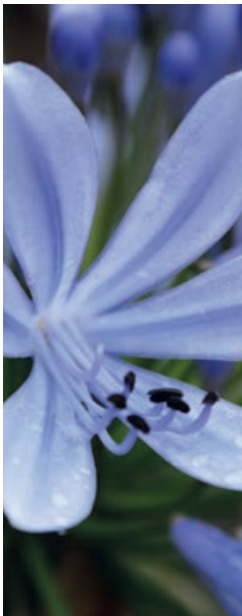
Carrie Nedick



! Kloster Haydau is a beautiful and serene place to visit. The grounds and gardens are beautiful and the chapel was amazing and peaceful. Walking around the monastery felt serene and tranquil. We enjoyed our guided tour which was very informative. Overall it was a beautiful spiritual visit.

Das Kloster Haydau ist ein wunderschöner und heiterer Ort, den es lohnt, zu besuchen. Das Gelände und die Gärten sind wundervoll, ebenso die Kirche – großartig und einträchtig! Sich in der Klosteranlage zu bewegen, fühlte sich ruhig und beschaulich an. Wir hatten viel Spaß während unserer informativen Klosterführung. Insgesamt ein wunderbarer, spiritueller Besuch.

Christine Mohn



! Jeff and I remember being at the Kloster Haydau on a slightly rainy day. The grounds were very well kept. There was a memorable assortment of rooms that went on for a very long time. We remember very well the room with the barrel ceiling and fireplace at the one end, the ceiling was black and had faded paintings of cherub like angels. The most memorable spot was the courtyard with beautiful purple flowers. I probably took 10 or so pictures of the flowers trying to capture their color and beauty.

Jeff und ich besuchten das Kloster Haydau an einem regnerischen Tag. Das Gelände war sehr gut in Schuss. Es gab viele Räumlichkeiten, die wir lange in Erinnerung behalten werden, zum Beispiel den Engelsaal mit seinem bemalten Tonnendach und dem Kamin am Ende des Raumes. Der unvergesslichste Ort war der Innenhof mit seinen wunderschönen lilafarbenen Blumen. Ich machte ungefähr zehn Bilder von diesen Blumen, um ihre Farbe und Schönheit festzuhalten.

Nancy and Jeff Thorne





Foto: Heimat Nachrichten

„hessenschau“-Sommertour sendete aus Haydau

Am Freitag, dem 11. August 2017, sendete das hr-Fernsehen auf seiner hr-„hessenschau“-Sommertour um 19.30 Uhr live aus Haydau.

Zuvor gab es seit Anfang Juni viele Kontakte des hr-Teams per E-Mail und Telefon. Darüber hinaus wurden viele Daten mit Bürgermeister Ingo Böhm, Ulrike Fleischert und Elke Schirmer von der Gemeindeverwaltung sowie Waltraut Schmelz, Michael Appel und Joachim E. Kohlhaas vom Förderverein ausgetauscht. Zweimal drehten Kamerateams mehrere Tage in Haydau und den Morschener Ortsteilen.

Am Tag der Liveübertragung waren trotz strömenden Dauerregens zahl-

reiche Besucher aus nah und fern auf den Domänenhof gekommen. So wurde es doch ein farbenfrohes Ereignis in historischer Kulisse. Bei grauem Himmel leuchteten die Fahrzeuge des hr, die rund um die Klosteranlage abgestellt waren, in hellem Blau. Ein Heer aus Schirmen erzeugte ein buntes Bild und sorgte mit für einen unterhaltsamen Fernsehnachmittag.

Vor der „hessenschau“-Sendung waren die vierzig Mitarbeiter des hr-Teams allerdings noch im Dauerstress: Der große Übertragungswagen musste seinen Platz finden. Ein riesiger Monitor wurde aufgestellt, und endlose Kabelstränge wurden verlegt. Die



Foto: Joachim E. Kohlhaas



Foto: Joachim E. Kohlhaas



Foto: Köster



Foto: Joachim E. Kohlhaas

wertvollen Kameras, Geräte und auch das Personal mussten regendicht verpackt werden.

Im Laufe des Nachmittags ging Moderator Jens Kölker die einzelnen Stationen ab, an denen sich Vereine und Initiativen der Gemeinde Morschen und der Nachbardörfer präsentierten. Die Musiker der Feuerwehrkapelle drängten sich unter einem Zelt und versuchten, den Regen mit schmissigen Rhythmen zu vertreiben. Bei den Auftritten der Kindertanzgruppe aus Alheim schwang sogar hr-Mann Kölker immer wieder das Tanzbein. Bei Ilse Kamper mit ihrem Webstuhl aus Wichte musste der Kameramann ganz

nah auf „Tuchföhlung“ gehen, um die schnelle Technik des uralten Handwerks einfangen zu können. Auch im Löschfahrzeug der Feuerwehr Morschen wurde es eng, aber das Anlegen der schweren Atemschutzgeräte wollte der Reporter so authentisch wie möglich miterleben.

Das anschließende Gespräch mit Feuerwehrfrau Julia Möhrke gestaltete sich etwas schwierig, denn unter der Atemschutzmaske klang die Stimme sehr dumpf. Am späten Nachmittag





Foto: Joachim E. Kohlhaas

kam Chefmoderator Andreas Hieke hinzu. Er präsentierte das Kloster von innen und interviewte unter anderem Bürgermeister Ingo Böhm und Altbürgermeister Joachim E. Kohlhaas zur jahrzehntelangen Sanierung der historischen Anlage.

Pünktlich um 19.30 Uhr war es dann so weit, der hr sendete seine „hessenschau“ live aus Morschen. Nebenbei gab es neben Nachrichten aus Hessen die Beiträge zu sehen, die an diesem völlig verregneten Nachmittag entstanden waren:

- Die Rosenfreunde hatten sich im Innenhof versammelt, und Waltraut Schmelz wurde interviewt.
- Ein Hochzeitspaar, das im Innenhof von Standesbeamtin Elke Schirmer getraut worden war, berichtete über die Möglichkeiten, Hochzeiten und andere Feste hier zu feiern und eine Hochzeitsrose zu pflanzen. Der Schäferwagen, der vom Hotel für Übernachtungen gebucht werden kann, wurde vorgestellt.
- Senioren zeigten stolz, was sie beim Rollator-Training der „Mörscher Engel“ gelernt hatten.
- Die Feuerwehrkapelle ließ schmissige Rhythmen erklingen.

- Der Gospelchor Morschen sang.
- Beim Weitwurf mit regennassen Strohballen gewann der Sieger Karten für ein Ina-Müller-Konzert.

Die bei den Besuchen des Kamera-teams gedrehten Beiträge über

- die historische Marktstraße in Neu-morschen mit der „Märchenschmiede“ und die Kunstwerkstatt von Elke Anders in Altmorschen,
- den Fernradweg R1 mit Drahtseilgondel über die Fulda bei Binsförfth,
- das Rittergut Binsförfth mit geheimnisvollen unterirdischen Gängen und Gewölben

bereicherten die Sendung ebenso wie der nostalgische Rückblick auf die Sanierung mit einem Interview des Bürgermeisters Joachim E. Kohlhaas aus einer „hessenschau“-Sendung von 1988.

Gemeinsam mit vielen Mörschern verabschiedete sich Moderator Hieke völlig durchnässt am Ende der Sendung vom „Land-Unter-Tag“ der „hessenschau“-Sommertour.

Ingo Böhm und Joachim E. Kohlhaas

„Kloster hat Zukunft“

Künftig wünsche ich mir im Kloster einen Vortrag von Katja Bernhardt aus Malsfeld mit dem Thema „Unterwegs mit leichtem Gepäck“.

Ingrid Schade

Künftig wünsche ich mir im Kloster auch spirituelle und konfessionsübergreifende Angebote, die zum Kloster passen und die in der heutigen Zeit Orientierung bieten.

Petra Rauch

Künftig wünsche ich mir im Kloster, dass das Burggrafenhaus mit anschließender Scheune ausgebaut wird und die Parkplätze hinter dem Tagungszentrum besser genutzt werden, um den Klosterhof von parkenden Autos weitgehend freizuhalten.

Günter Schäfer

Künftig wünsche ich mir im Kloster Haydau, dass weiterhin die Frauengespräche angeboten werden.

Edelgard Eckert

Wir wünschen uns, dass viele engagierte Frauen und Männer das Klosterleben auch in Zukunft mitgestalten, um diesen besonderen Ort der offenen Begegnung und des regen Dialogs zu erhalten.

Dorothea Becker-Puhl, Ilona Braun, Uta Meurer,
Waltraut Schmelz, Dr. Ulrike Schnell

Ich wünsche mir ein „Weiter so“ und freue mich auf weitere Stunden in der herrlichen Anlage.

HeideMarie Geilke

Künftig wünsche ich mir im Kloster, weiterhin interessante und bereichernde Frauengespräche mit sehr unterschiedlichen Referentinnen besuchen zu können.

Margret Feger

Künftig wünsche ich mir im Kloster bessere Parkmöglichkeiten: Als ich vor einigen Wochen eine Ausstellung im Kloster besuchte, war es sehr schwierig, einen Parkplatz zu finden. Es waren Tagungsgäste dort, eine Ausstellung und eine Hochzeit. Um das Hotel herum und auf dem Klosterhof ist sehr viel Platz, der nicht genutzt werden kann, weil riesige Blumenkübel aufgestellt sind. Alles sieht sehr schön aus, und die großen Blumenkübel passen auch zum Ambiente. Aber einige weniger oder enger gestellt, würden das Gesamtbild nicht schmälern. Ich kann mich erinnern, dass es vor ein paar Jahren auch Blumenkübel gab, aber nicht in dieser Menge. Wenn man Gäste erwartet, die eine Anfahrt haben, sollte auch gerade für gehbehinderte und ältere Menschen in nicht allzu weiter Entfernung eine Parkgelegenheit sein.

Eva Maria Moog



Wir, die Handballerinnen der SG 09 Kirchhof, sind wunschlos glücklich, wenn wir das Klostergelände oder das Hotel Kloster Haydau besuchen! Ein Traum wären aber noch ein Schwimmbad oder Hallenbad, eine Minigolf-Anlage und ein Kinder-Spielparadies. Wir fühlen uns, egal zu welcher Jahreszeit, sehr wohl und können uns gut auf unsere schweren Spiele in der Zweiten Bundesliga vorbereiten. In aller Ruhe können wir im Kloster abschalten, nachdenken, regenerieren – insbesondere auch nach Niederlagen neue Kraft tanken.

SG 09 Kirchhof



Sommerfest des Hotels Kloster Haydau

Attraktionen, Köstlichkeiten und Livemusik vom Feinsten

Am 16. Juli war es wieder so weit: Tausende Besucher kamen zum diesjährigen Sommerfest des Hotels Kloster Haydau und feierten bei sommerlichen Temperaturen. Das jährliche Fest ist inzwischen eine Institution in Morschen geworden und wird immer größer und bunter.

Die große Open-Air-Bühne und die farbenfrohen Tischreihen waren auf dem Domänenhof mit Blick auf das Kloster platziert. Ringsherum: Speisen- und Getränkestände, eine Cocktailbar sowie gemütliche Loungemöbel aus Paletten.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der musikalischen Unterhaltung, es traten der gemischte Chor Liederkranz Neumorschen, das Eisenbahnblasorchester Bebra sowie die Rotenburger Schlossgeister beim Sommerfest auf. Neben vielen Ausstellern wie dem Gewerbeverein lebendiges Morschen, dem Küchengarten Kloster Haydau, Fahrrad Bischoff aus Melsungen und dem Landhaus Licherode gab es wieder ein abwechslungsreiches Programm für Kinder mit Ponyreiten, Kinderschminken und einer Hüpfburg. Hauptattraktion und Kindermagnet





Fotos: Hotel Kloster Haydau

war der Aktionsstand der Freiwilligen Feuerwehr Morschen.

Am Abend auf dem Programm: die Pfälzer „Gitarrenhelden“. Sie sorgten für gute Stimmung. Es wurde getanzt und gelacht bis in die späten Abendstunden. Auch der Regenschauer, der aufkam, tat der guten Laune keinen Abbruch. Ein insgesamt gelungener Tag! Und so freuen wir uns bereits auf das nächste Sommerfest am 15. Juli im kommenden Jahr.

Christina Reuscher

Sales & Marketing, Hotel Kloster Haydau



Neuer Name, neues Logo

Noch vor Abschluss der Sanierung der gesamten Klosteranlage wurde 1993 der Kulturring Morschen als eine Sparte des Fördervereins Kloster Haydau gegründet. Er will mit attraktiven Kulturveranstaltungen „neues Leben“ in die alten Klostermauern bringen – mit Erfolg. Kultur und Kommunikation in der Haydau für die Menschen in der Region des mittleren Fuldatales gibt es bis heute. Im November 2018 feiert der Kulturring Morschen sein 25-jähriges Bestehen. Auch ein Grund, Namen und Logo zu erneuern.



Am 18. November 1993 hatte der Vorsitzende des Fördervereins, Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, im Gasthaus Semmler zu einer **Gründungsversammlung** des Kulturrings eingeladen, um im Kloster Haydau ein breites Kulturprogramm anbieten zu können. 16 Mitglieder bereiteten geeignete Veranstaltungen vor, sicherten die dafür notwendigen Finanzierungen und führten sie schließlich erfolgreich durch. Den Vorsitz hatte zunächst Hans-Wilhelm Rode, der gleichzeitig mit der Hausverwaltung des Klosters betraut war. Anschließend übernahm Tom Dell-George den Vorsitz, bis 1998 Dorothea Becker-Puhl für einen

langen Zeitraum von 18 Jahren den Kulturring leitete. Von den damaligen Gründungsmitgliedern sind bis heute noch Dorothea Becker-Puhl, Günter Görke, Andreas Gründel und Ingrid Wohlgemut in der Kulturarbeit aktiv.

„Ein bunter Blumenstrauß der Kultur“ in Morschen hieß es in der ersten Presseerklärung des Kulturrings im Dezember 1993. Themen waren damals der Klostermarkt, das Trautntänzerfestival, das Klosterparkfest und der Tag des offenen Denkmals. Die ersten Konzerte fanden zuerst in der Orangerie und dann im frisch renovierten Westflügel statt. Mit dem Trautntänzerfestival des hr-Studios Kassel wurde die **Klosterscheune im Domänengebäude** ausgebaut. Und so stand eine hervorragende Spielstätte mit zwei Bühnen und einem einzigartigen Sternenhimmel zur





Verfügung. Das Spektrum der Veranstaltungen reichte von Lichtbildervorträgen über Kammerkonzerte, Theater- und Kabarettstücke bis hin zu Kunstausstellungen.

Zum Tag des offenen Denkmals im Jahr 2001 wurde die gesamte Anlage des sanierten Klosters Haydau eingeweiht. Hierzu organisierte der Kulturring eine Ausstellung **Kunst im Kloster Haydau** mit insgesamt 15 regionalen Künstlern. Die Exponate wurden sowohl in den Räumlichkeiten des Klosters als auch im alten Forstamt, das anschließend grundlegend renoviert wurde, präsentiert. Die Ausstellung Kunst im Kloster setzt sich bis heute erfolgreich fort.

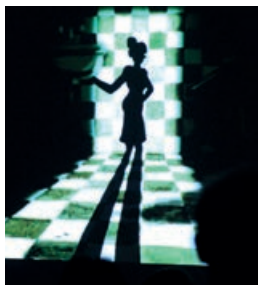
Die **Haydauer Filmtage**, die ab 2003 über zehn Jahre mit einem großen Aufwand mit den Studierenden und Absolventen der Kasseler Kunsthochschule unter der Leitung von Tobias Böhm organisiert wurden, gehörten ebenfalls zu den herausragenden kulturellen Angeboten: An drei Kinotagen wurden Trick-, Spiel- und Dokumentationsfilme gezeigt. Eine Jury und das Publikum bewerteten diese und vergaben anschließend einen Jurypreis, einen Publikumspreis und den Haydauer Stein, der eigens für jede Preisverleihung von einem Künstler erarbeitet und gespendet wurde. Nach

der Schließung der Klosterscheune wurden die Filmtage dann in der Orangerie fortgeführt.

Eine weitere hochkarätige Veranstaltung war die **Schubertiade**, die unter der künstlerischen Leitung von Eva Gerlach in den Jahren 2007, 2010 und 2013 mit fleißigen Helfern und großzügigen Sponsoren stattfand. An drei aufeinanderfolgenden Tagen wurden die Werke aus Schuberts kammermusikalischem Schaffen in den geeigneten Räumlichkeiten des Klosters präsentiert. Dazu gab es Einführungsvorträge sowie Wiener Kaffee und Kuchen.

Im Jahr 2013 startete der Kultursommer Nordhessen zum ersten Mal ein Festivalprogramm mit international renommierten Puppenspielern unter der künstlerischen Leitung von Günter Staniewski. Das Festival setzte auf eine große Qualität, auf Einfachheit, Direktheit und Magie. Es zeigte das ganz Große und das ganz Kleine. Der Erfolg war da und erlaubte eine zweite und dritte Auflage in den folgenden Jahren. Inzwischen ist das **internationale Figurentheater** zu einer festen Einrichtung im Kloster Haydau geworden.

Ebenso hat sich der **Jazz-Frühshoppen** im Klosterinnenhof als eine beständige und gut besuchte Kulturveranstal-



tung über viele Jahre bewährt, die in Zukunft weiter fortgesetzt werden soll. Ein schöner Sonntag bei guter Musik und Rhythmen sowie besten Speisen und Getränken hat bei vielen Besuchern bereits einen festen Platz im Terminkalender.

Eine weitere Plattform, die ebenfalls die Zielsetzung Kultur und Kommunikation im Kloster Haydau erfolgreich umsetzt, sind die **Frauengespräche**, zu denen die Damen Dorothea Becker-Puhl, Ilona Braun, Uta Meurer, Waltraut Schmelz und Dr. Ulrike Schnell regelmäßig einladen, um sich über aktuelle Themen des Zeitgeschehens auszutauschen.

Die Mitglieder des Kulturrings Morschen werden auch in Zukunft ein breites Kulturangebot für die Menschen der Region anbieten und freuen sich auf gut besuchte Veranstaltungen. Mit dem Jubiläumsjahr 2018 wird der

Kulturring auch einen neuen Namen tragen und ein neues Logo führen. In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Veranstaltungen auf die ehemalige Klosteranlage beziehen, der Kulturring eine Sparte des Fördervereins ist und eine enge Beziehung mit der Stiftung Kloster Haydau aufweist, heißt er künftig **Kulturring Haydau**. Dabei schwingt ein wenig die Unentschiedenheit zwischen dem ehemaligen Kloster und dem heutigen Schloss mit.

Andreas Gründel



Kultur im Schloss Haydau

Mit zehn Veranstaltungen gab es auch 2017 ein reichhaltiges Kulturangebot, das sich an der Zielausrichtung Kultur und Kommunikation des Fördervereins Kloster Haydau orientierte und diesen Grundgedanken für die Menschen der Region des mittleren Fuldatals in die Praxis umsetzte. Auch wenn die Anlage in der Haydau üblicherweise als Kloster bezeichnet wird, so entspricht sie heute eher dem Schloss Haydau aus der Landgrafenzeit. Daher nimmt dieser Kulturbericht den Bezug zum Schloss wieder auf.



Foto: Jürgen Ritter

30. März 2017

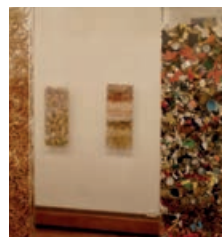
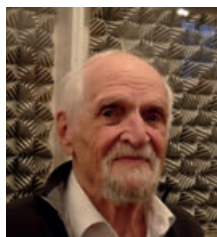
Die Grenze – damals und heute –

In einem Lichtbildvortrag zeigte der Fotojournalist Jürgen Ritter aus Uelzen die frühere Grenze durch Deutschland und die Berliner Mauer. Er erläuterte die drastischen Entwicklungen damals eindrucksvoll. Die ehemalige Grenze wurde in Tausenden Bildern vor 30 Jahren aufgenommen und heute vom gleichen Standpunkt aus festgehalten. Damit ist ein einzigartiger Vergleich der dramatischen Veränderungen der ehemaligen DDR-Grenzanlage zum heutigen „Grünen Band“ möglich. Es wurde schnell klar, dass dies eine wertvolle Dokumentation des Wandels im Grenzgebiet und der deutschen Geschichte ist.

21. April bis 1. Mai 2017

Gefaltete und geschichtete Geschichten: GESCHICHTE

Aus dem umfangreichen, nunmehr 70 Schaffensjahre umfassenden Werk präsentierte der Psychoanalytiker und heimische Künstler Prof. Dr. Eugen Mahler in einer Ausstellung Faltobjekte und Schichtbilder. Die geschichteten Faltobjekte stammen noch aus den 1960er-Jahren, in denen sich Mahler als „Faltkünstler“ in internationalen Kunstausstellungen einen Namen gemacht hatte. Hierzu verarbeitete er häufig im Alltag anfallendes Material und erzeugte in den Werken op-ARTige Effekte. Die in neuerer Zeit entstandenen „Schichtbilder“ stammen ebenfalls aus Erzeugnissen alltäglich anfallender Abfälle, wie etwa getrockneten Apfelmehnhäusen und Teebeuteln. Beide Bereiche, die früheren Faltcollagen und die Schichtbilder der Neuzeit, geben Zeugnis über die künstlerische Lebensgeschichte Mahlers.



7. Mai 2017

Sonatenabend

Nach Kaffee und Kuchen im Kreuzgang hörten die Besucher im Engelsaal ein eindrucksvolles Konzert. Das Programm führte von Beethovens frühromantisch anmutender Frühlingssonate über die postromantische Violinsonate von Francis Poulenc bis zur berühmten Sonate in A-Dur für Violine und Klavier von César Franck. Sophia Jaffé an der Violine und Isabel von Bernstorff am Klavier überzeugten das Publikum von ihrer Interpretation der romantischen Sonaten, das lang anhaltenden Beifall spendete. Beide Musikerinnen sind an der Hochschule für Darstellende Kunst in Frankfurt tätig und musizieren gemeinsam. Nach reichem Applaus spiel-



ten die Musikerinnen eine Romanze für Violine und Klavier von Clara Schumann als Zugabe.





25. bis 28. Mai 2017

Blickfang – 5. Internationales Figurentheater-festival des Kultursommers Nordhessen

Der Kultursommer Nordhessen begeisterte kleine und große Menschen mit seinem vielfältigen Programm der Puppenwelt. Für vier Tage war das Kloster Haydau eine zauberhafte Kulisse für Puppenspiele, deren Arrangement Günter Staniewski mit seinen vielfältigen Kontakten wieder erfolgreich organisiert hatte. Die ungarische Gruppe LedPuppets verwandelte den Westflügel in ein ganzes Aquarium, in das die Besucher eintauchen konnten. „Hänsel und Gretel“ vom Theater Kranwit, „Die Stadtmaus und die Landmaus“ vom Ambrella Figurentheater begeisterten die Kinder. Die Klassiker „Michael Kohlhaas“ vom theater sepTeMBER und „Der Diener zweier Herren“ vom Hohenloher Figurentheater zogen die Erwachsenen in ihren Bann. Zwischendurch gab es viele Musik- und Kleintheaterstücke – so von Welf Kerner, einem Virtuosen mit seinem Akkordeon.

25. Juni 2017

Shakespeare-Lieder & Folksongs

Mit dem Untertitel „It was a lover and his lass“ zeigten Eva Gerlach aus Rotenburg am Klavier und Stephan Freiberger aus Hildesheim als Bariton ihr Können und gaben an einem Sonntagnachmittag ein wunderschönes Konzert im Engelsaal, das in drei Teile gegliedert war: eine romantisch-poetische Darbietung von Vaughan Williams, eine Shakespeare-Vertonung von Gerald Finzi und Roger Quilter und die amerikanische Folklore von Aaron Copland.

Dabei zeigten die Interpreten dem dankbaren Publikum eindrucksvoll, wie zeitgemäß und modern Shakespeare-Lieder klingen können. Zugleich waren die berühmten Old American Songs sehr mitreißend.



Foto: Agnes Dürr

20. August 2017

JAZZ-Frühschoppen mit CHICAGO LINE

Es war ein wunderschöner, beschwingter Sonntag im Klosterinnenhof: Die siebenköpfige Formation CHICAGO LINE mit Martina Sherman aus Kassel verstand es wiederum, die Jazz-Freunde mit ihren Jazz-Blues- und Rock 'n' Roll-Hits zu begeistern, die daraufhin die Tanzfläche eroberten. Die Stimmung war demzufolge fulminant: beste Musik bei bestem Wetter, gutes Bier und Wein sowie ein kulinarisches Buffet und tanzende Paare rund um den Klosterbrunnen. Applaus gab es nicht nur nach den Liedern, sondern auch nach jedem Solo mit Bass, Gitarre und der Mundharmonika. Man darf gespannt auf den nächsten JAZZ-Frühschoppen im kommenden Jahr sein.



8. bis 17. August 2017

Kreative Vielfalt in Bild und Ton

Mit dem Tag des offenen Denkmals wurde die Serie Kunst im Kloster der vergangenen Jahre fortgesetzt. Anlass in 2017 war das 40-jährige Bestehen des Melsunger Mal- und Töpferhauses.

Mit einem Trommelfeuer guter Rhythmen von der Trommelschule Ersrode wurde im Innenhof die Ausstellung eröffnet. Iris Lohr stellte die Historie vor und erläuterte, dass der Verein eine aktive Teilhabe an Kunst und Kultur anbiete und das Interesse an künstlerischer Betätigung wecken solle. Die Jubiläumsausstellung mit den vielen Exponaten verdeutlichte die ganze Breite, die von den kreativen Mitgliedern des Töpferhauses ausgeht: von Malerei von Bleistift- und Kohlezeichnungen über Acryl- und Ölmalereien bis hin zu Aquarellen und Pastellkreide. Hinzu kommen verschiedene Drucktechniken, Radierungen und klassische Tonarbeiten.



24. September 2017

Musikalische Weltreise mit Gitarre

Die jungen Studierenden der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, Marie-Lena Olma und Alejandro Acosta, begeisterten das Publikum mit eigenen Kompositionen sowie mit klassischen, lateinamerikanischen und folkloristischen Liedern aus Kuba und Argentinien. Dabei konnten die Besucher die Kunstfertigkeit des Arrangements der beiden Musiker – vier Hände auf einer Gitarre – sehen und hören. Die Zuhörer dankten mit lang anhaltendem Applaus. Sie gingen erst nach zwei herzlichen Zugaben.



21. Oktober 2017

die parade vom bim zum bam

Dorit Mayer-Gastell vom Hamburger Esprit-Theater stellte eine Auswahl preisgekrönter Lyrik der Literaturnobelpreisträgerin Wislawa Szymborska aus Polen gekonnt dar. Der Knopfkordeonvirtuose Jurij Kandelja begleitete sie und komplettierte damit die dargebotene literarische Schauspielkunst. Eine gelungene Einführung in die Welt der Lyrik und Poesie der preisgekrönten Literatin: skurril, witzig, humorvoll, bodenständig und nicht ganz von dieser Welt ...



11. November 2017

Der Profiler – Ein Spezialist für ungeklärte Mordfälle

Axel Petermann, einer der bekanntesten Fallanalytiker in Deutschland, stellte sein Buch „Der Profiler“ einem kriminalistisch interessierten Publikum vor. Darin präsentierte er spektakuläre Kriminalfälle, die er im Laufe seiner über 40-jährigen Arbeit hautnah erlebt hatte, und gewährt dabei einen ungeschönten Eindruck in die kriminalistische Arbeit. Petermann, Jahrgang 1952, hat als Leiter der Mordkommission in Bremen und stellvertretender Leiter im Kommissariat für Gewaltverbrechen mehr als 1.000 Fälle bearbeitet, in denen Menschen eines unnatürlichen Todes gestorben sind.



Foto: Heyne Verlag

Andreas Gründel



Kultursommer Nordhessen

Fünftes Figurentheaterfestival

„Blickfang“





Qualität zu definieren, ist ungeheuer schwer. Aber jeder bemerkt sie, wenn sie da ist.

Von der Qualität des Internationalen Figurentheaters konnten sich die Besucher auch in diesem Jahr wieder überzeugen und anregen lassen. Denn im Kloster Haydau fand vom 25. bis 28. Mai das „5. Blickfang-Festival“ statt. Der Kultursommer Nordhessen läutete damit wie in den vergangenen Jahren sein Veranstaltungsprogramm ein. Ziel war es, die ganze Vielfalt des Figurentheaters zu präsentieren. Es kamen Gesamtkunstwerke aus Figuren, Licht, Musik, Bewegung, Text und Raum nach Morschen.

Theaterfiguren sind eigentlich nur Objekte aus Holz und Stoff. Und obwohl sie lediglich Material sind, eines können sie alle: atmen! Das ist ihr Urtrieb auf der Bühne, der unbedingte Wille zu leben. Sie tun dies mithilfe der

Puppenspieler, die mit ihrer Kunst dem Material so viel Leben einhauchen, dass wir einem Stück Stoff plötzlich Emotionen abnehmen.

Das Programm war das Ergebnis intensiver Recherche in der Figurentheaterszene. Neben der Tradition der Puppenspielkunst wurden auch neue inhaltliche und ästhetische Impulse gesetzt. Immer waren es Produktionen, die überraschten, nachdenklich stimmten, auch Diskussionen auslösten oder einfach nur Spaß machten. Ihre Wirkung erreichten die eingeladenen Inszenierungen mit einer Sparsamkeit der Mittel, großem Können, einem philosophischen Unterton und viel Humor.



Gleich zur Eröffnung gab es ein Highlight: den isländischen Puppenspieler Bernd Ogrodnik. Er berührte alle mit seinem Szenenprogramm, das heftig bejubelt wurde. Täglich entführte die ungarische Gruppe LedPuppets die Zuschauer in die poetischen Bilderwelten eines Aquariums. Obwohl beim Figurentheater alles offen gezeigt, alles klar und vor unser aller Augen aufgedeckt wird, transparent ist, so wirkte der Bühnenzauber dennoch. – Oder vielleicht gerade deshalb.

Die Festivaltage waren prall gefüllt mit Stücken, die sich an unterschiedliche Altersgruppen richteten. Was aber natürlich nicht ausschloss, dass die Erwachsenen wieder die Kinderstücke genossen, denn sie waren nie kinder-„tümeln“. Sie waren im allerbesten Sinne des Wortes kindlich, aber nie kindisch.

Ein Schwerpunkt lag in diesem Jahr erneut auf Theaterstücken mit Livemusik. Diese sind immer ein besonderer Genuss: Sensibel und situationsgerecht konnten hier Puppenspieler und Musiker aufeinander reagieren.

Bei „Hänsel und Gretel“, „Metamorphosis“, „Aschenputtel“, „Aquarium“, „Ein Schaf fürs Leben“, „Kohlhaas“, während des Gottesdienstes und in den Programmen für den Klosterinnenhof sowieso gab es reichlich Musik.

Großer Beliebtheit erfreuten sich natürlich auch die vielen Kurzprogramme ohne Eintritt bei schönstem Wetter im Freien. Begeistern konnte darüber hinaus „Puppentrick und Filmmusik“. Die Mitglieder des Kulturrings bewirteten die Gäste wie gewohnt aufs Feinste. Ihr Tun garantiert stets eine wunderbar gastfreundliche Stimmung und sorgt dafür, dass sich das „Blickfang-Festival“ so positiv abhebt von manchen „seelenlosen“ Groß-Events.

Die Vorbereitungen für das „6. Blickfang-Festival“ vom 10. bis 13. Mai 2018 laufen bereits. Eines sei verraten: Es wird wieder pur, direkt, unvermittelt und unmittelbar, philosophisch und poetisch. Achtung: „Blickfang“ gefährdet Ihre Langlebigkeit!

Günter Staniewski

Künstlerischer Leiter Blickfang-Festival





38

Paare liebten sich im Jahr
2017 im Kloster trauen.



Kulturring Morschen dankt Dorothea Becker-Puhl

Fast zwei Jahrzehnte im *D*ienst der *K*ultur

Eine gute Vernetzung mit Musikern, Schauspielern, Autoren und Künstlern sowie gute organisatorische Fähigkeiten sind grundlegend, um mit dem Team des Kulturrings Morschen ein großes Kulturangebot im Kloster Haydau für die Region des mittleren Fuldatals anbieten zu können. Für die Durchführung der Veranstaltungen sind auch Technik, Bewirtung und Kassenführung von großer Bedeutung.

So etwa könnte die Anforderung einer Stellenausschreibung für den Vorsitz des Kulturrings Morschen aussehen. Dorothea Becker-Puhl leistete dies ehrenamtlich über viele Jahre – genau über 18 Jahre – zusammen mit den Mitgliedern des Kulturrings. Die vielen Zuschauer, die regelmäßig zu Gast im Kloster Haydau sind, sowie die zahlreichen Berichterstattungen in den örtlichen Zeitungen bestätigen den Erfolg des Kulturrings in ihrer Amtszeit.

Besonders am Herzen lagen der Vorsitzenden die Kammerkonzerte im Engelsaal. Diese sind nun eine gute Tradition im Kloster. Dabei sind die Schubertiaden in den Jahren 2007, 2010 und 2013 ganz herausragend zu erwähnen. Über jeweils drei Tage wurden in verschiedenen Räumlichkeiten des Klosters ein vielfältiges Musikprogramm und Fachinformationen des Komponisten Franz Schubert angeboten. Auch das Kulinarische

kam nicht zu kurz: Zur Wiener Kaffeehausmusik gab es nach der Tradition aus Österreich Kaffee und Kuchen. Zur Einweihung der fertigen Kloster-



anlage Haydau sowie zum Tag des offenen Denkmals im Jahr 2001 organisierte Becker-Puhl mit ihrem Team eine Gruppenausstellung mit 15 regionalen Künstlern im Haus Poststation Zum Alten Forstamt, dessen Renovierung zu der Zeit noch ausstanden hatte. Hierzu erschien sogar ein eigenständiger Kunstkatalog.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Haydauer Filmtage, die in der



Zusammenarbeit mit der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel im Jahr 2004 erstmalig stattfanden. Sie wurden zehn Jahre lang fortgesetzt. Hier wurden über drei Tage jeweils Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme, die sehr kreativ und teilweise fernab der üblichen Gewohnheiten lagen, präsentiert. Die besten Filme wurden mit einem Jurypreis geehrt und mit dem „Haydauer Stein“ ausgezeichnet. Zudem wurde auch ein Publikumspreis für den besten Film überreicht.



Nach den Filmtagen startete der Kultursommer Nordhessen mit dem internationalen Figurentheater-Festival. Dies wurde 2014 zunächst als ein Versuch eines Festivals ins Leben gerufen. Infolge der großen Beliebtheit bei einem beständigen Publikum und bei den Puppenspielerinnen hat sich die Veranstaltung bis heute jedoch als

beständige Kultureinrichtung im Kloster Haydau etabliert.

Für ihren ausgezeichneten Einsatz in der Kulturarbeit erhielt Becker-Puhl 2012 den Ehrenbrief des Landes Hessen. Landrat Frank-Martin Neupärtl würdigte in seiner Laudatio ihr großes ehrenamtliches Engagement bei der Melsunger Musikantengilde und in der besonders attraktiven Kulturstätte Kloster Haydau.



In seiner Mitgliederversammlung im März 2017 dankte der Vorsitzende des Fördervereins Kloster Haydau, Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Dorothea Becker-Puhl herzlich für ihren langjährigen Vorsitz und würdigte ihren Einsatz für ein breites Kulturangebot. Sie wirkt nach der Übergabe des Vorsitzes an Andreas Gründel weiterhin im Kulturring mit.

Andreas Gründel



Personelle Veränderungen in der Klosterverwaltung

Eine *A*ra geht zu *E*nde



Hans-Wilhelm Rode

Hans-Wilhelm Rode hat als Klosterverwalter etwa zwei Jahrzehnte im Kloster Haydau gewirkt. Unsere Mitgliederversammlung am 21. März 2017 bot den feierlichen Rahmen zur Verabschiedung und Würdigung seiner Verdienste durch Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun und den gesamten Vorstand des Fördervereins Kloster Haydau.

Anfang der 1990er-Jahre, noch als Mitarbeiter der Baufirma Reidelbach, begann er bereits tatkräftig bei der Umsetzung der ersten Instandsetzungsarbeiten mitzuwirken. Seit 1993 wurde

das Kloster Haydau für Hans-Wilhelm und seine Familie zum „Zuhause“. Sie bezogen die Pächterwohnung im Westflügel und füllten somit das Kloster nach langer Brache wieder mit Leben. Gemeinsam mit seiner Frau Gabi und den Kindern wurden neben den vielfältigen Bauarbeiten auch schnell die in Nutzung genommenen Räume bei kulturellen Veranstaltungen, Feierlichkeiten und Seminaren betreut. Dies bedeutete mitunter auch einen 24-Stunden-Job und nur sehr wenig Privatsphäre.

Hans-Wilhelm kannte das Kloster sprichwörtlich „wie seine Westentasche“ (wobei ich mich an keine Weste bei ihm erinnern kann). Welche Fragen auch auftauchten, oft konnte er sie beantworten oder hatte eine zündende Idee für Problemlösungen. Vor- und Nachteile konnte Familie Rode gut abwägen, denn wer in einem solchen Gebäude lebt, spürt schnell, was gut und was verbesserungswürdig ist. Die Geräusche waren Tag und Nacht vertraut, und wenn mal etwas nicht schnurrte wie gewohnt, fiel es zuerst Hans-Wilhelm auf.

Im Januar 2004 veränderte sich das Leben für Familie Rode schlagartig. Tief bestürzt nahmen wir den Tod von Gabi auf. Kann nach einem solchen Verlust das Leben für Hans-Wilhelm und die Kinder im Kloster weiter-

gehen? Man traute sich kaum, diese Frage überhaupt zu stellen. Das Leben ging weiter, und Hans-Wilhelm hat sich diesem Leben ohne seine Frau gestellt. Doch es war augenscheinlich, dass dies ein Kraftakt für die ganze Familie war. Das weitere Leben in den Klostermauern konnte Halt und Belastung zugleich sein. Zum einen ließen die vielen Aufgaben kaum Zeit zum Grübeln, zum anderen gab es wenig Rückzugsmöglichkeiten und Zeit zum Trauern. Die Herausforderung der Klosterverwaltung wuchs und hat ihre Spuren hinterlassen.

Man konnte es bei seiner Abschiedsrede während der Mitgliederversammlung spüren: Das Kloster Haydau war für Hans-Wilhelm Lebensfundament und Mühlstein zugleich. Nun schauen beide, sowohl Hans-Wilhelm als auch die Klosterverwaltung, nach vorn – den neuen Wegen entgegen.

Uns bleibt ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön für die vergangenen zwei Jahrzehnte zu sagen, die gemeinsam mit Höhen und Tiefen genommen wurden, und die besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen.

Helene Hiege



Fotos: Michael Appel

Personelle Veränderungen in der Klosterverwaltung

„Mein Beruf ist meine Leidenschaft!“



Dirk Ackermann

Hallo Morschen,
schön, dass ich mich vorstellen darf.

Mein Name ist Dirk Ackermann.
Ich bin 46 Jahre alt, geboren und
aufgewachsen in Görlitz. 1987 absolvierte
ich meine Ausbildung zum Elektriker.
In Bad Sooden-Allendorf arbeitete ich
als Haustechniker in verschiedenen Kurkliniken
und sammelte so eine Menge Erfahrung in
verschiedensten technischen Bereichen.

Technischer Leiter
Hotel Kloster Haydau
Zusatzqualifikationen:
Brandschutz- und
Sicherheitsbeauftragter,
Ersthelfer

Schon vor der Eröffnung des Hotels Kloster Haydau konnte ich
meinen Erfahrungsschatz einbringen, mich dadurch von Anfang an
mit allen Gegebenheiten vertraut machen und Zukunftsvisionen
mit aufbauen. Das Hotel kenne ich wie meine Westentasche:
Alle technischen, handwerklichen und logistischen Tätigkeiten fallen
in meinen Aufgabenbereich. Außerdem bin ich Brandschutz- und
Sicherheitsbeauftragter sowie Ersthelfer. Mit diesen Kenntnissen
schule ich auch die Mitarbeiter des gesamten Hotels.

Mein Beruf ist meine Leidenschaft! Ich bin jeden Tag mit Herz
und Hand dabei und freue mich sehr, mich mit der Verwaltung
des Klosters einem neuen Aufgabenbereich stellen zu können.
Auch für das entgegengebrachte Vertrauen in meine Person und
Fähigkeiten bin ich dankbar.

Privat genieße ich die Zeit am liebsten mit meiner kleinen Familie,
mache Kraftsport und achte sehr auf eine gesunde Ernährung.

Ich freue mich, Sie in Morschen zu treffen!

Dirk Ackermann

Vorstandsänderung im Förderverein Kloster Haydau

Hornstein gibt Vorstandsamt auf



Foto: KKH Rotenburg

Als Guido Wernert 2014 wegen einer beruflichen Veränderung, verbunden mit dem Wegzug aus Morschen, als Vorstandsmitglied des Fördervereins Kloster Haydau ausschied, trat Ulrich Hornstein, zu dieser Zeit Geschäftsführer des Herz- und Kreislaufzentrums Rotenburg (HKZ), am 1. April 2013 dem Förderverein bei. Er wurde in der Mitgliederversammlung am 18. April in den Vorstand gewählt.

Nicht nur die rege Teilnahme an den Vorstandssitzungen war ein Beleg dafür, dass ihm die Region und besonders das Kloster Haydau am Herzen lagen. So war auch das Gartenfest 2015 dank der kulinarischen Unterstützung des HKZ ein besonderes Fest. Auch nach dem Wechsel Hornsteins vom HKZ zum Kreiskrankenhaus Rotenburg blieb er dem Förderverein treu. Dieses Jahr dann zog es ihn beruflich und wohnlich wieder zurück in seine alte Heimat Bayern, weshalb er von seiner Vorstandstätigkeit zurücktrat. In der nächsten Mitgliederversammlung 2018 wird der Vorstand neu gewählt.

Michael Appel



Der Garten im Laufe der Jahreszeiten

Gärtner sind glückliche Menschen. In der dunklen Jahreszeit planen sie schon für das nächste Frühjahr. Sie haben das Wissen vom Wachsen und Vergehen, und sie haben die Gewissheit, dass der Garten im nächsten Jahr wieder seine Schönheit erlangen kann, wenn man ihn pflegt.

Die zeitliche Dynamik im Klostergarten verdeutlichen einige Beispiele:

Die Wiesen-Iris (*Iris sibirica*)

In meinem Garten war es im Beet schon lange viel zu eng geworden, deshalb grub ich eine Stiege der Iris aus und brachte sie in den Klostergarten. Das Spiegelbecken auf der Oberen Südterrasse wurde bisher zweimal im Jahr mit Stiefmütterchen und Apfelblüten bepflanzt. Das undichte Becken bekam den Pflanzen allerdings nicht gut. An einem Regentag im Mai 2015 teilte ich die Iris-Pflanzen und setzte sie rund um das Wasserbecken. Die grasig wirkenden Blätter sollten die Wasserfläche hervorheben. Nach nur zwei Gartenjahren hat sich die *Iris sibirica* zu großer Schönheit entwickelt. Das zeitweise Überlaufen des Wasserbeckens tut ihr gut, denn es entspricht ihrem Naturstandort auf der feuchten Wiese. In Deutschland sind diese Naturstandorte nur noch selten zu finden, da die Trockenlegung landwirtschaftlicher Flächen die Wiesen-Iris vertrieben hat. Die grazilen und elegant wirkenden blauen Blüten erscheinen von Mai bis Juni. Im späten Sommer bis zum Herbst zeigen sich die hübschen braunen Samenstände. Sie zeugen von der Kraft der Pflanzen, den Bestand auch in der nächsten Generation zu erhalten.



Die gelbe Sommerblumenmischung

Zwischen Oberer und Unterer Westterrasse werden seit fünf Jahren Obstbäumchen am Spalier gezogen. Um den empfindlichen jungen Bäumen keine Konkurrenz zu machen, wurden die Beete zwei Jahre freigelassen und von den freiwilligen Helfern im Garten emsig gehackt. Eigentlich schwebte mir vor, in den Vordergrund des Spalierobstes eine Reihe aus verschiedenen Salbeisorten zu pflanzen, um das Thema des Baumgartens, in dem einstmal auch Kräuter und Gemüse wuchsen, weiterzuspinnen. Da aber weitere 100 Meter Beetpflege

mit dauerhafter Bepflanzung nicht mehr von den Rosenfreunden bewältigt werden konnten, habe ich im Samenhandel eine gelbe Blumenmischung zusammenstellen lassen. Seit Sommer 2015 blüht am Fuße der Mauer nun ein gelbes Band aus Ringelblumen, Kalifornischem Mohn oder Schlafmützen, Cosmea (Schmuckkörbchen), einjährigem Sonnenhut, Kapuzinerkresse und Goldlack. Jedes Jahr sammelt Familie Jungermann die Samen und sät sie im Mai erneut aus, um auch für den nächsten Sommer wieder die gelbe Blütenpracht und die gute Bienenweide zu sichern.



Frühjahrsblühende Zwiebelpflanzen

Das Erwachen der Natur beginnt mit den Zwiebelpflanzen. Die frühjahrsblühenden Zwiebeln wurden in der Gartengeschichte schon bald für die Kultivierung entdeckt. Die Dokumente der Schlossgärtner zeigen, dass Tulpen, Hyazinthen und Narzissen in großer Zahl im Garten wuchsen. Wir haben vor fünf Jahren die ersten Tulpen gepflanzt. Entsprechend dem Zeitgeschmack des 17. Jahrhunderts sind sie bunt und verspielt. Sie werden





heute als Rembrandt-Tulpen gehandelt. Da die Blühwilligkeit von Tulpen mit den Jahren nachlässt, setzen wir noch in diesem Jahr zusammen mit den Rosenfreunden auf der Südterrasse 1.000 Narzissen in die Rabatten. Lassen Sie sich im März 2018 überraschen von den vielblütigen, duftenden Jonquillen und Poetaz-Narzissen (Tazetten).

Regina Riedel, Landschaftsarchitektin
Projektbüro Stadtlandschaft, Kassel

Fotos: Projektbüro Stadtlandschaft





*Wir freuen uns über Menschen, die bei
den Rosenfreunden mitwirken wollen!*

*Am 10. März 2018 wird ein Rosenpflegekurs
mit der Gärtnerei Zundel, Familie Körtge,
Vellmar, im Klostergarten angeboten.*

Interessierte sind herzlich eingeladen!

Rosenfreunde des Klostergartens Haydau 2017

Der *K*lostergarten Haydau – ein Ort der *B*egegnung!



Alle Rosenfreunde pflegen ein, zwei oder mehrere Blumenbeete. Dabei ist von April bis Oktober die schönste Zeit mit all den blühenden Blumen, darunter prächtige Rosen, den Obstbäumen, den alten, urigen Linden und den Pyramideneichen. Eine Rosenfreundin berichtet von ihrem Arbeitseinsatz an einem wohltuenden Sommertag.

Die Szenerie im Detail

Es ist warm, angenehm. Die laue Luft streicht durch den Garten. Es kommen zwei Mütter mit ihren Kindern im Kinderwagen entlang. Sie haben sich viel zu erzählen. Auf einer Bank liegt eine junge Frau und lässt sich die Sonne ins Gesicht scheinen. Eine Gruppe laut redender Menschen bewegt sich im Spiel mit teilweise verbundenen Augen um das Klostergebäude. Vertrauten auf die Führung des anderen ist angesagt. Einzelne Personen gehen mit ihrem Handy am Ohr und wollen ungestört reden. Aus der Cafeteria sind Stimmen zu hören – vielleicht eine Geburtstagsfeier? Ein Brautpaar und sein Fotograf suchen außergewöhnliche Motive für das Erinnerungsfoto. Zwei Rentner mit Stock diskutieren und kommen nur langsam voran. Mehrere Jungs fahren mit ihren Rädern, probieren über die Treppenstufen zu fahren und passen auf, dass sie keine Bremsspuren hinterlassen. Und mittendrin die Rosenfreundin mit ihrem frisch gehackten Blumenbeet, die dies alles sehen, hören und miterleben durfte – an diesem wunderbaren Ort der Begegnung.

Waltraut Schmelz

Einkaufen in der Mittagspause

Exklusives Angebot für B. Braun-Mitarbeiter



Knackig, frisch und lecker: das bunte Angebot am Marktstand



Gute Beratung gehört dazu: Die Mitarbeitenden des Küchengartens geben den Kunden auch auf Wunsch Zubereitungstipps.

FrISChe Produkte aus dem Küchengarten Kloster Haydau werden seit Juli 2017 jeden Donnerstag vor der Kantine im Stadtwaldpark in Melsungen zum Verkauf angeboten. Viele Mitarbeitende an diesem B. Braun-Standort nutzen die Gelegenheit, in der Mittagspause schnell frisches Gemüse oder auch leckere Eigenprodukte aus dem Küchengarten einzukaufen.

Marktstand wird gut angenommen

Viele Mitarbeiter machen an diesem Tag schon etwas früher als gewöhnlich ihre Mittagspause, um sich die größte Auswahl am Marktstand zu sichern. Das beliebteste Produkt dieses Sommers waren die knackigen Tomaten, die meistens als erstes ausverkauft waren. „Wir bieten nur das an, was gerade erntereif ist“, berichtet Kerstin Beck, Gärtnerin im Küchengarten Kloster Haydau. „Da wir auf Kunstdünger verzichten, ist auch der Ertrag etwas begrenzt.“ Die hohe Qualität, den besonderen Geschmack und die Frische der Waren wissen die Kunden besonders zu schätzen.



Sommerlicher Verkaufsschlager: die Tomatentüte

Auch die regionale Herkunft aus dem Küchengarten ist immer ein großes Plus.

Regelmäßiges Angebot

Die Vielfalt der Produkte am Marktstand – es werden unter anderem Eier aus dem Hühnermobil, kleine Blumensträuße, Kräutertöpfe, hausgemachtes Sugo, leckerer Likör, pikanter Essig und verschiedene erte-frische Gemüsesorten angeboten – wird von den Kunden ebenfalls sehr positiv wahrgenommen. Sie freuen sich über dieses regelmäßige Angebot. „Ein besonderer Dank geht auch an die Mitarbeitenden vor Ort in der Kantine, an den Hausmeister und viele andere Kolleginnen und Kollegen für die unkomplizierte Unterstützung und Hilfsbereitschaft an jedem Donnerstag“, betont Projektleiterin Silvia Kann-Staudt.



Auch Ahle Wurst vom Hofgut Hofgeismar, frische Eier und hausgemachtes Sugo werden angeboten.



Das freundliche Verkaufsteam aus dem Küchengarten Kloster Haydau: Martina Smakulski, Uwe Scherp und Julius Sicking (v.l.n.r.)

Der Küchengarten Kloster Haydau

Direkt an der historischen Klostermauer, die das Gelände des Seminar- und Tagungszentrums Kloster

Haydau nach Südwesten hin begrenzt, befindet sich der Küchengarten Kloster Haydau. Betrieben wird er seit Oktober 2014 von der bdkS als Partner des Projekts.

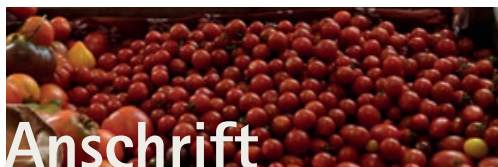
Auf dem 25.000 Quadratmeter großen Gelände werden verschiedene Gemüse- und Obstsorten angebaut,

und natürlich darf in einem Kloster auch ein Kräutergarten nicht fehlen. Eine Besonderheit ist der in Kooperation mit der Universität Kassel entstandene „Garten der vier Weltregionen“. Zudem betreibt die bdkS ein Hühnermobil. Die reichhaltige Produktpalette wird im Hofladen Altes Wachhaus zum Verkauf angeboten. Im Jahresverlauf ändert sich das Sortiment stetig, immer orientiert an den saisonalen Gemüsesorten. Die Kunden können sich außerdem auf eine Auswahl von Suppen, Soßen und Chutneys aus eigener Herstellung freuen.

Auf den Fruchterrassen wachsen verschiedene Obstsorten. Zudem werden längst vergessene Pflanzenarten sowie Obst- und Gemüsesorten im Küchengarten Kloster Haydau angebaut. Besonders bekannt ist die große Auswahl verschiedenster Tomatensorten. Im kommenden Jahr soll auch ein Bienenvolk eines einheimischen Imkers hier ein neues Zuhause finden.

Im Küchengarten Kloster Haydau arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung aus der Region Morschen, Malsfeld, Kassel und Melungen zusammen. Insgesamt sind hier 14 Mitarbeitende tätig.

Claudia Lieberknecht



Anschrift

Küchengarten Kloster Haydau
Landgrafenstraße 7
34326 Morschen-Altmorschen
Tel.: 0 56 64/9 32 20 31

Öffnungszeiten im Hofladen

Jeden Mittwoch und Freitag
von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Jeden ersten Samstag im Monat
von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Das Wachhaus ist vom 1. April
bis 30. September geöffnet.

Öffnungszeiten Gärtnerei (ganzjährig geöffnet)

Montag bis Donnerstag

von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr

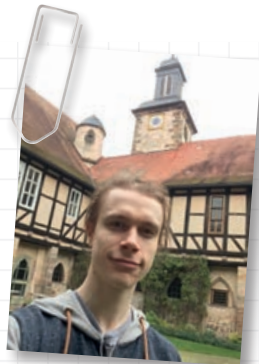
Freitag bis 14.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bdkS.de

Ein FSJ im *Kloster Haydau*

Guten Tag!

Ich heiße Tibor Grote und komme jeden Morgen aus Kassel ins Kloster Haydau, wo ich seit September mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Denkmalpflege absolviere. Da ich nach meinem Abitur am Kasseler Friedrichsgymnasium noch nicht genau wusste, welche Richtung ich später beruflich einschlagen möchte, habe ich mich für ein FSJ in der Denkmalpflege entschieden.



Tibor Grote

Die Arbeitsbereiche, die man während eines FSJ in der Denkmalpflege kennenlernt, sind breit gefächert. Im Gegensatz zu einem „normalen“ FSJ ist man nicht in einer sozialen Einrichtung tätig, sondern kann sich Handwerksbetriebe, Architektur- und Planungsbüros, Denkmalpflegebehörden, Museen und andere kulturelle Einrichtungen ansehen, wo man das Arbeiten unter denkmalpflegerischen Aspekten erlernt. Im Rahmen des FSJ komme ich mehrmals mit anderen Teilnehmern aus Hessen in Marburg zusammen. Hier haben wir Gelegenheit, uns über unsere Erfahrungen auszutauschen. Neben Informationen zum Thema Denkmalschutz erhalten wir auf diesen Seminarfahrten auch Einblick in weitere handwerkliche Praktiken wie zum Beispiel Lehmputz, Vergolden oder auch das Aufstellen eines Fachwerkhauses.

Hier im Kloster habe ich viele verschiedene Aufgaben: So kümmere ich mich unter anderem um die Vorbereitung der Seminarräume oder bin im Garten tätig. Aktuell ist meine Hauptaufgabe das Archiv. Hier ordne und archiviere ich alle Fotos, Texte und Dokumentationen, die seit der Planung des Wiederaufbaus der Klosteranlage 1986 entstanden sind, um sie vor Säure zu schützen und sie für die Nachwelt zu erhalten. Allgemein kann ich sagen, dass die Arbeit im Kloster in Morschen abwechslungsreich ist. Es ist sicher eine sehr schöne Einsatzstelle für das einjährige FSJ, denn das Kloster Haydau ist ein wunderschöner und beeindruckender Ort!

Tibor Grote



Sturmschäden im Park

Die Gemeinde Morschen und somit auch das Kloster Haydau sind in 2017 gleich mehrfach von erheblichen Unwettern heimgesucht worden. Zwei Ereignisse betrafen dabei direkt das Kloster und den Park: Bei einem Unwetter wurden einige Firstziegel direkt über dem Engelsaal angehoben. So hätte bei einem weiteren Regen Wasser in die empfindliche Konstruktion eintreten und nicht zuletzt sogar den Engelsaal beschädigen können. Die guten Kontakte zur Stadt Spangenberg machten es möglich, dass schon kurz nachdem der Schaden entdeckt worden war, ein Spangenberg Feuerwehmann, der auch Dachdecker ist, mit einem Leiterwagen der Feuerwehr anrückte, sodass der Defekt in kürzester Zeit behoben war. Auch ein rückseitiger Schaden, bei dem sich ein Ziegel gelöst hatte und in die Dachrinne gerutscht war, wurde gleich mit repariert. Wir danken an dieser Stelle der schnellen und unbürokratischen Hilfe der Feuerwehr in Spangenberg.

Einen weiteren schwerwiegenden Sturmschaden verursachte im Sommer ein Blitzeinschlag in die mehrere hundert Jahre alte Pyramideneiche im Park. Dieser Baum hat nicht nur für die Bürger und Bürgerinnen Morschens, sondern auch für alle Freunde des Klosters eine herausragende Bedeutung. Der sofort von der Gemeinde beauftragte Baumdoktor konnte aber die größten Befürchtungen, die Eiche würde diesen Ein-



Fotos: Joachim E. Kohlhaas

schlag nicht überleben, zerstreuen. Es handelte sich zum Glück nur um einen oberflächlichen Schaden. Der Spezialist bekam umgehend den Auftrag, die notwendigen Rettungsmaßnahmen einzuleiten, um diesen einmaligen Baum zu erhalten.

Ingo Böhm





Eine Tafel für das Kloster

„Touristische Unterrichtungstafeln dienen als Hinweis auf touristisch besonders bedeutsame Ziele, die entweder von der Autobahn aus sichtbar sind oder grundsätzlich nicht weiter als 10 km (Luftlinie) von der Autobahnanschlussstelle entfernt liegen“ (Richtlinien für touristische Beschilderungen).

Die bekannten braunen Tafeln mit weißer Grafik und weißer Schrift wurden 1988 eingeführt, bis dahin waren sie grün. Frankreich führte Mitte der 1970er-Jahre das Hinweisschild an Autobahnen erstmals ein. Seitdem hat sich die Idee, Touristen mittels einer einheitlichen Beschilderung an Autobahnen auf sehenswerte Orte aufmerksam zu machen, weltweit verbreitet. In Deutschland wurde das braune touristische Hinweisschild (Burg Teck) erstmals 1984 aufgestellt. Die Schilder durften ausschließlich an Autobahnen „maximal alle 20 Kilometer“ erscheinen und keinerlei Wegweiser beinhalten.

Anstoß zur Idee, für das Kloster selbst eine Tafel zu beantragen, war die Aufstellung der touristischen Unterrichtungstafel des Schlosses Berlepsch an der A7 zwischen Göttingen und Kassel im August 2011. Nach Anfragen auf der Burg wurde schnell klar, dass bis zu einer Genehmigung und Aufstellung der Tafeln ein längerer Weg durch die entsprechenden Instanzen bevorstand – von den Kosten ganz zu schweigen. Im Fall von Schloss Berlepsch kam erschwerend hinzu, dass das Schild im niedersächsischen Teil der Autobahn aufgestellt werden musste,

Schloss Berlepsch jedoch im nördlichsten Zipfel Hessens steht.

Täglich benutzen Abertausende Fahrzeuge eine der wichtigsten Nord-Süd-Achsen in Zentraleuropa

Die Bundesautobahn 7 ist mit 962,2 Kilometern die längste deutsche und die zweitlängste durchgehende nationale Autobahn Europas. Sie führt als Nord-Süd-Achse von der dänischen Grenze in Ellund durch Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Hessen, wechselt mehrfach zwischen Bayern und Baden-Württemberg und endet an der österreichischen Grenze bei Füssen.

Da aufgrund des Hinweises auf das Schloss und das Kloster Haydau an der A7 die Bekanntheit immens gesteigert werden könnte, und das Hotel Kloster Haydau schnell als Sponsor zur Seite stand, wurde der Antrag auf Bewilligung gestellt, und ein Versuch gestartet. Die Grundlage für die Gestaltung der Tafel war das bereits eingeführte und bekannte Signet mit der stilisierten Silhouette des Schlosses und Klosters von der Domänenhofseite aus betrachtet. Nach Abstimmung im Förderverein und mit der Gemeinde Morschen

A7 von Norden nach Süden,
von Ellund bis Füssen 962,2 km lang

war schnell eine Einigung gefunden: Um kein weiteres Signet einzuführen, wurde die bekannte Grafik mit der Silhouette des Klosters und des Schlosses als Logo mit dem schriftlichen Zusatz „Kloster Haydau“ verwendet. Nun musste das Signet noch mit dem Regelwerk der Gestaltung von touristischen Unterrichtstafeln in Einklang gebracht und zur Genehmigung der Straßenverkehrsbehörde vorgelegt werden.

Die grafische Gestaltung von touristischen Unterrichtstafeln folgt einem Regelkatalog namens „Richtlinien für die touristische Beschilderung“ (RtB), herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FgSV). Darin ist genau definiert, wie die Beschilderung an Straßen außerhalb von und an Autobahnen grafisch aufzubauen ist. So sind die Tafeln grundsätzlich braun mit weißer Schrift und weißem grafischen Einsatz. Auch Schriftart und -höhe sowie die Schildgröße sind festgesetzt. Das Motiv ist auf die wesentliche Aussage zu reduzieren und zu abstrahieren: „Es muss typisch und einzigartig für das darzustellende Ziel sein.“

Genaue Begründung gefordert

Im August 2013 wurde bei der zuständigen Straßenverkehrsbehörde Hessen Mobil in Wiesbaden ein entsprechender Antrag gestellt. Die fachliche Betreuung der ausführlichen Begründung und geschichtlichen Einordnung leistete mit



„Touristische Unterrichtstafel“ Kloster Haydau,
A7 Richtung Frankfurt, Kilometer 331,56

großer Unterstützung der Bauforscher Reinhard Gross (1950–2016), der zur Baugeschichte des Klosters zur Zeit der langjährigen Restaurierung mit viel persönlichem Engagement forschend tätig war und den Antrag mehrfach redigierte. Die Gewinnung von namhaften Unterstützern für die Aufstellung der Tafeln konnte die Bewilligung deutlich befördern.

Nach langem Warten und vielen Rückfragen zum Stand der Genehmigung erfolgte diese im Mai 2015 in Form einer „Verkehrsbehördlichen Anordnung“ Nr. 206/15, die bis Juni 2025 befristet ist. Zwei Jahre später, im Juni 2017, wurde dann schließlich die Tafel „Kloster Haydau“ vor der Anschlussstelle Malsfeld in Fahrtrichtung Norden bei Kilometer 337,39 und in Fahrtrichtung Süden bei Kilometer 331,56 vor der Anschlussstelle Melsungen aufgestellt.

Michael Kreter





60. Kasseler Symposium

Dramatische Szenen auf dem Klosterhof

Zum fünften Mal in Folge war der alte Domänenhof des Klosters Haydau Schauplatz dramatischer Ereignisse: Blaulicht und Sirenen, Rettungswagen und Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Altmorschen störten das sonst so beschauliche Ambiente zwischen Klosterkirche und ehemaligem Wirtschaftsflügel.

Aus ganz Deutschland kamen erneut Anästhesisten, (Unfall-)Chirurgen und Notfallmediziner, um an der B. Braun-Fortbildungsreihe „Praxis der Polytrauma-Versorgung – von der Rettung bis zur Intensivstation“ teilzunehmen. Der sonst idyllische Campus Kloster Haydau war im Juni Kulisse für ein erschreckendes Unfallszenario: Eine Fahrrad-

fahrerin, ein Traktor mit Strohanhänger und ein Pkw sind in die realitätsnahe Simulation verwickelt. Alle beteiligten Personen sind schwer(st)verletzt, teilweise bewusstlos oder bluten stark.

Jetzt zählt jede Minute!

Die Freiwillige Feuerwehr Altmorschen, die das Symposium bereits zum vierten Mal tatkräftig unterstützte, hat vielfältige Aufgaben innerhalb dieses komplexen Einsatzszenarios zu bewältigen: Sie muss den Anhänger mit einer hydraulischen Winde heben und sichern sowie den verunfallten Pkw darunter hervorziehen. Danach gilt es, den verletzten Fahrer mit einem hydraulischen Rettungsgerät aus dem Wagen zu be-



Fotos: J. Lantelme

freien. Der Faktor Zeit (schnelle Rettung in 30 Minuten) und drei Schwerverletzte, deren technische Rettung und weitere Behandlung in die Wege geleitet werden müssen, erhöhen den Stressfaktor für alle Einsatzkräfte. Nicht nur von den Notärzten, sondern auch von den Feuerwehrleuten wird ein hohes Maß an Ausbildung und Konzentration verlangt. Alle müssen Hand in Hand arbeiten und sich exakt abstimmen, obwohl sie hier das erste Mal im Team zusammenarbeiten.

Hinter den Kulissen

In diesem Jahr haben erstmals noch weitere ortsansässige Privatleute und Firmen zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen, wie Karsten Grik-scheit, der den Traktor zur Verfügung stellte, Landwirt Funke, der dem Veranstalter seinen Anhänger auslieh, und die Firma Rigo Biogas, die einen Tele-

skopstabler sowie die großen Strohballen bereitstellte, um den Anhänger zu beladen. Das Engagement der Bürger der Gemeinde Morschen ist ein Gewinn für alle Teilnehmer und trägt dazu bei, dass die Übung so „echt“ wirkt.

Fazit

Die Teilnehmer und Feuerwehrleute konnten wieder viel aus der Übung lernen und gewannen ein Stück mehr Routine und Sicherheit im Umgang mit kritischen Situationen. „Wir haben echt Vertrauen in die Rettungskräfte aus Morschen. Sie sind jetzt optimal auf so etwas vorbereitet“, berichteten Zuschauer, die zufällig mit ihren Fahrrädern vorbeikamen und das Geschehen gespannt mitverfolgten. Darüber hinaus waren die Rückmeldungen zu dieser besonderen Art des Lernens und Übens durchweg positiv. Deswegen wird mit Spannung auch schon das Szenario des nächsten Jahres erwartet, wo es um das penetrierende Trauma und weitere Herausforderungen gehen soll. Mehr verriet die B. Braun-Abteilung Medical Scientific Affairs Corporate, die die Veranstaltung organisiert, aber noch nicht.

Da die Fortbildungsreihe immer schnell ausgebucht ist, werden Vormerkungen für 2018 schon jetzt entgegengenommen: www.kasseler-symposium.de.

Jutta Spilker



Ertragsergebnis besser als erwartet

Wie Sie den Klosterbriefen XIII bis XIX entnommen haben, sind wir seit dem 21. Oktober 2010 die **eigenständige Stiftung Kloster Haydau**, die seit dem 1. Januar 2011 das Stiftungsvermögen selbst verwaltet. In den Klosterbriefen ist auch aufgezeigt, wie sich das Stiftungsvermögen bis Ende 2015 entwickelt hatte.

Nach dem Wirtschaftsplan für 2016 hatte der Stiftungsvorstand eine Ren-

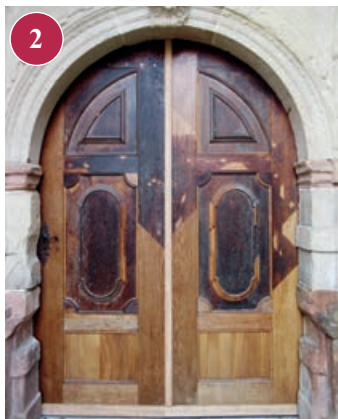
dite von 54.300 Euro = 3,0 Prozent erwartet. Aus der folgenden Darstellung ist die tatsächliche Entwicklung des Stiftungsvermögens einschließlich des tatsächlichen Ergebnisses 2016 zu ersehen, das in der gemeinsamen Sitzung von Kuratorium und Vorstand am 21. März 2017 in Haydau festgestellt wurde:

Entwicklung des Stiftungskapitals von 2010 bis 2016

Jahr	+ Zustiftungen	Zuführung an FV	Kapital 31.12.	Entwicklung	Kapitalerträge	Prozent
2010	-	-	-	1.265.050		
2011	300.000	30.000	+2,37 %	1.562.133	+297.083	44.600 Euro = 3,27 %
2012	50.000	52.000	+3,32 %	1.612.133	+50.000	53.100 Euro = 3,57 %
2013	50.000	66.000	+4,09 %	1.662.133	+50.000	67.300 Euro = 4,10 %
2014	50.000	79.200	+4,75 %	1.712.133	+50.000	73.000 Euro = 4,35 %
2015	50.000	62.400	+4,02 %	1.771.153	+59.020	71.300 Euro = 4,02 %
2016	50.000	65.760	+3,71 %	1.853.833	+82.000	102.700 Euro = 5,50 %
	<u>550.000</u>	<u>355.360</u>		<u>588.020</u>	<u>399.720 Euro</u>	

Nach dem beschlossenen Wirtschaftsplan 2017 erwarteten wir für dieses Jahr mit 1,854 Millionen Euro Anlagevermögen und weiter ungünstigen Ertragserwartungen des Finanzmarkts mit 51.600 Euro immerhin noch eine

Rendite von 2,8 Prozent. Nach einer vorläufigen Hochrechnung unseres Finanzvorstands Karl Kellner vom 9. November 2017 ist aber **doch mit einer Rendite von mindestens 3,3 Prozent** zu rechnen. Nach Erstellung



Das Portal vor und nach der Abdichtung

der Jahresrechnung 2017 am Jahresende und in der Mitgliederversammlung 2018 wissen wir mehr!

Zurück zum Finanzjahr 2016: Die Stiftung konnte dem Förderverein bis zum Jahresende 65.760 Euro überweisen. Da das alte Kloster-Schloss-Gemäuer seit dem Ende der Restaurierungsarbeiten im Jahre 2002 nunmehr 15 Jahre einer intensiven Nutzung erlebt hat, sind in den letzten Jahren vermehrt Instandhaltungsinvestitionen zu finanzieren. So wurden zum Beispiel Ausbesserungen am Außenputz, Malerarbeiten im Obergeschoss und vor allem die Restaurierung des Schlossparks mit erheblichem Finanzbedarf in Auftrag gegeben.

In diesem Jahr standen die energetische Aufrüstung des Schlossportals des Ostflügels und der bleiverglasten Fenster im Obergeschoss an, zu der die Stiftung der Kreissparkasse Schwalm-Eder einen Zuschuss von 5.000 Euro beisteuerte. Die Bilder 1 und 2 zeigen das Portal vor und nach der Abdichtung gegen Kaltluft und Regenwasser.

Das Bild 3 zeigt die Geldübergabe des Schecks der Sparkassenstiftung von Sparkassendirektor Volker Komiske an den Stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins, Bürgermeister Ingo Böhm, am 30. Mai 2017 im Sparkassengebäude in Melsungen.

Joachim E. Kohlhaas



Geldübergabe des Schecks der Sparkassenstiftung



Das Kloster 2017 in Zahlen

Liebe Mitglieder des Fördervereins Kloster Haydau e. V.,

in 2017 betragen die Gesamteinnahmen des Fördervereins rund 178.000 Euro. Die laufenden Ausgaben einschließlich Renovierung und Sanierung liegen bei 154.700 Euro. Dieses Ergebnis aus dem laufenden Vereinsgeschehen ist erfreulich positiv. Der Förderverein hat im Jahr 2017 Wertpapiere in Höhe von 119.000 Euro an die Stiftung Kloster Haydau, Morschen, übertragen. Diese Anlage hatte in der Vergangenheit auch die Funktion eines Puffers bei den Ausgaben für die Sanierung der Gartenanlage. Die Zustiftung erfolgte entsprechend der Regelung in unserer Satzung. Sie ist beim Förderverein als Ausgabe zu berücksichtigen. Dadurch ergibt sich per Saldo in 2017 eine deutliche Verminderung des Vereinsvermögens um rund 97.000 Euro. Zurzeit besteht noch ein Darlehen des Fördervereins von der Stiftung Kloster Haydau in Höhe von 53.000 Euro. Dieses entspricht weitgehend dem derzeitigen Kassenstand.

Ideeller Bereich

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen belaufen sich in 2017 auf circa 16.600 Euro, an Spenden und Zuwendungen erhielten wir 34.500 Euro. Zur

Erfüllung unserer Aufgaben bekamen wir von der Stiftung 50.000 Euro.

Zweckbetriebe

Kulturring, Frauengespräche sowie der Arbeitskreis Orts- und Klostergeschichte haben wie in den Vorjahren jeweils ein anspruchsvolles Programm angeboten. Der Arbeitskreis Orts- und Klostergeschichte hat mit einer Ausstellung über Johann Sutel im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum eine historische Persönlichkeit aus Morschen gewürdigt.

Auch dieses Jahr ist es den Aktiven gelungen, durch Eintrittsgelder, eingeworbene Spenden und den Verkauf von Speisen und Getränken mit einem positiven Gesamtergebnis abzuschließen. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich bei den Mitwirkenden von Kulturring, Frauengesprächen und dem Arbeitskreis Orts- und Klostergeschichte – ebenso bei den ehrenamtlichen Klosterführern, die mit ihrem Einsatz rekordverdächtige Einnahmen von mehr als 8.000 Euro erzielt haben.

Vermietung

Auch die Einnahmen aus der Vermietung von Räumen im Kloster haben

sich im ablaufenden Jahr sehr positiv entwickelt: Wir erwarten insgesamt eine Summe von 47.500 Euro.

Kosten Sanierung und Gebäudeunterhaltung

Für die laufenden Kosten für Energie, Wasser und Reinigung wurden 51.400 Euro aufgewendet. Die Gebäudeinstandhaltung verursachte Kosten in Höhe von 20.700 Euro, die Schlussabrechnung der Mauersanierung und der Gartenanlage schlug mit 42.000 Euro zu Buche.

BITTE TERMIN VORMERKEN

Ein Wochenende rund um das Thema
„Landwirtschaft
zwischen Himmel und Erde“
mit Workshops, Vorträgen, Ständen,
einem Konzert und einem Gottesdienst
am 16. und 17. Juni 2018

Mitgliederentwicklung

Anfang 2017 hatte der Förderverein 314 Mitglieder. Aufgrund des Todes von vier Mitgliedern und fünf Kündigungen schieden insgesamt neun Mitglieder aus. Mithilfe einer gezielten Werbeaktion wurden 14 Mitglieder neu gewonnen. Damit ist es erstmals seit einigen Jahren gelungen, die Mitgliederzahl zu erhöhen – auf jetzt 319. Herzlichen Dank an alle aktiven „Werber“.

Ausblick

Für 2018 gehen wir davon aus, dass im Bereich der laufenden Gebäudeunterhaltung – einschließlich kleinerer Reparaturen – die Finanzierung aus den laufenden Einnahmen möglich ist. Für größere Sanierungen wären erhebliche Anstrengungen zur Einwerbung von zusätzlichen Spenden und Zuschüssen notwendig.

Walter Koch



Auflösung *K*losterzoom

Haben Sie mit Ihrer Einschätzung richtig gelegen?



*K*amin im Prunksaal – *E*ngelsaal

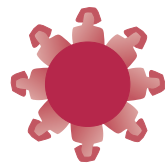
Der Kamin im Engelsaal des Obergeschosses ist beim Umbau des ehemaligen Klostergebäudes zum landgräflichen Jagdschloss von 1617 bis 1619 entstanden. Er wurde in bester Steinmetzarbeit aus Kalksandsteinblöcken aus dem Morschener Ortsteil Konnefeld gebaut.

Aus den Konnefelder Gipsvorkommen stammen die 22 spiegelglatt geschliffenen Alabasterplatten in unterschiedlicher Größe, die ihn schmücken.

Unsere „Altvorderen“ haben immer Baustoffe verwendet, die sie vor ihrer Haustür fanden. So wurde Haydau wie alle steinernen Gebäudeteile in Altmorschen aus dem ockerfarbenen Sandstein gebaut, die wir als Pflastersteine, Grundmauern von Fachwerkhäusern und auch Außenmauern steinerner Gebäude finden.

Das einzige Haydauer Bauteil, das von Landgraf Moritz über hundert Kilometer weit Weser und Fulda aufwärts nach Morschen geschifft wurde, ist der Block aus altrosafarbenem Wesersandstein, aus dem das Wappen besteht. Aus diesem sehr harten und feinkörnigen roten Sandsteinblock wurde das Familienwappen von Moritz mit seiner zweiten Frau Juliane gearbeitet. Es hat die Jahrhunderte unbeschadet überdauert. Wäre es zum Beispiel aus Rotenburger Sandstein, wäre es sicher heute nicht mehr zu bewundern.

Joachim E. Kohlhaas



Frauengespräche im Kloster

Das Deutsche Rote Kreuz und seine humanitären Aufgaben im Inland wie im Ausland

**Donata Freifrau Schenck
zu Schweinsberg**

Geboren am 10. März 1951 in Oberaula-Hausen,
verheiratet, 3 Kinder, Sozialpädagogin



9. Februar 2017

Mein Besuch bei den Frauengesprächen im Kloster Haydau, bei dem ich über das Thema „Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und seine Arbeit im politischen Raum“ vortragen durfte, war für mich ein außerordentlich schönes Erlebnis. Ich kann sowohl der organisatorischen Vorbereitung und Durchführung als auch dem vorbildlichen restaurierten Ambiente des Klosters meine größte Anerkennung aussprechen. Ich werde sicherlich im Frühjahr als Tourist noch einmal das Kloster besichtigen.

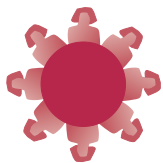
Über die an der DRK-Arbeit im In- und Ausland interessierten Damen habe ich mich sehr gefreut, ebenso über die kundigen Rückfragen, gerade zur Flücht-

lingsarbeit in unserem Land, in der auch einige der Haydauer Damen aktiv sind.

In unserer ländlichen Region sind Veranstaltungen – wie die des Frauenkreises – eine außerordentlich wertvolle Anregung. Sie ermöglichen die Teilhabe an den aktuellen Themen unserer Zeit. Der Gesprächskreis fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den mannigfaltigen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten modern denkender und aktiver Frauen. Ich danke sehr, dass ich dies am Abend der Frauengespräche erleben durfte.

Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg





Frauengespräche im Kloster

documenta 14 – „Von Athen lernen“

Henriette Gallus

Pressesprecherin und Leiterin der Kommunikation
der documenta 14



11. Mai 2017

Die documenta ist die weltweit wichtigste Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Dies ist zunächst eine Behauptung, die jede documenta-Ausgabe immer wieder einlösen muss. Die documenta 14 hatte den Anspruch, die vermeintlichen Regeln der Institution zu hinterfragen, zu testen und temporär zu verändern. So fand die Ausstellung erstmals nicht nur in Kassel, sondern gleichberechtigt und gleichwertig auch in der griechischen Hauptstadt Athen statt – mit einer Gesamtlaufrzeit von 163 statt der üblichen 100 Tage. Für das gesamte Team, alle Künstler und Macher eine buchstäbliche Herkulesaufgabe. Seit der Verkündigung des Konzepts im Oktober 2014 schlugen die Wellen hoch. Die kontroversen Diskussionen über die Grenzen der künstlerischen Freiheit des Kurators zogen sich bis in den Bundestag und weit über die deutschen Grenzen hinweg in alle Welt.

Zum Zeitpunkt meines Frauengesprächs im Kloster im Mai 2017 war der Athener Teil der Ausstellung bereits eröffnet, für den Kasseler Teil liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Ich hatte die anregende, kluge Diskussion, die ich während der Klostersgespräche kurz vor Eröffnung der documenta 13 führen durfte, noch in guter Erinnerung. Aber die unvoreingenommenen fairen Diskussionen, die Fragen und Anregungen, die sich an meinen Klostersvortrag dieses Jahr anschlossen, haben mich wirklich noch tiefer beeindruckt. Und ich denke stets an einige dieser durchaus philosophischen Fragen zurück, auf die ich hoffe, irgendwann eine hinreichende Antwort geben zu können – vielleicht (hoffentlich!) beim nächsten Besuch.

Henriette Gallus

Selbsthilfegruppe für Afrikanische Frauen in Deutschland e. V.

Virginia Wangare Greiner

Gründerin des Vereins Maisha e.V. in Frankfurt am
Main, einer Selbsthilfeorganisation afrikanischer
Frauen in Deutschland



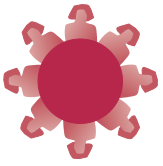
7. September 2017

Das Kloster Haydau und der Abend am 7. September haben mich sehr beeindruckt. Die Teilnehmer zeigten großes Interesse an der Arbeit von Maisha e. V. An dem Abend im Kloster Haydau wurde über frauenspezifische Themen mit Schwerpunkt auf Gesundheit und Menschenrechte diskutiert. Das ist ein wichtiger Bereich der Arbeit von Maisha e. V. Maisha ist auf nationaler und europäischer Ebene zum Thema „Weibliche Genitalbeschneidung“ vertreten. In der anschließenden Diskussion waren die Teilnehmer sehr interessiert, mehr über die Themen zu erfahren und gemeinsame Lösungen zu finden, zusammenzuarbeiten und sich zu vernetzen.

Mich beeindruckte und berührte die Arbeit der Frauengruppe im Kloster Haydau. Leider war die Zeit zu kurz, um den Ort zu besichtigen, der mir sehr gut gefällt. Ein Dankeschön an die Organisatorinnen für die Einladung und die herzliche Aufnahme. Der Abend hat mir viel gegeben. Ich werde oft daran zurückdenken und gerne zu einem anderen Thema wiederkommen.

Virginia Wangare Greiner





Frauengespräche im Kloster

Ein leidenschaftliches Kammermusical
– Die Freiheit ergreifen!

Miriam Küllmer-Vogt
Theologin, Germanistin und Künstlerin



23. November 2017

Es war ein Skandal! Ein Politikum. Eine Sensation. Hätte es damals schon die BILD-Zeitung gegeben, so hätte das Foto die Titelseite gefüllt. Und hätte es die GALA schon gegeben, dann hätten auch FAZ-Leser nicht widerstehen können, wenn sie beim Friseur gefragt worden wären: „Möchten Sie was lesen?“ Mönch heiratet Nonne! Dazu dieses Foto! Mein Gott, wie kamen die Paparazzi da nur ran? Martin und Käthe im Bett! Unterschrift: Vor Zeugen wurde die Ehe vollzogen!

Die ZEIT würde schreiben: Trennung Luthers von der katholischen Kirche ist besiegelt. Die BILD drückt es nur anders aus: Das Ende der Welt ist nah – Mönch und Nonne zeugen den Antichrist!

Der Sächsische Fürstenhof fordert: Tod den Ehebrechern! Weil die Katha-

rina doch schon verheiratet war! Mit Jesus! Und dem hat der Luther jetzt die Braut ausgespannt!

Katharina von Bora ... das hätte sie sich als kleines Mädchen auch nicht träumen lassen, dass sie einmal die Glamour-Queen sein würde, die auf ihre Weise das Ende des Mittelalters einläutet.

Am 23. November 2017 war ich als „Katharina von Bora“ zu Gast bei den Frauengesprächen im Kloster Haydau. Mit dem Kammermusical „Wenn Engel lachen ...“. Und durfte fast 200 Frauen, die an dem Abend zusammenkamen, mitnehmen ins 16. Jahrhundert, in die aufregende Zeit der Reformation. In das Leben der Katharina von Bora, die mit fünf Jahren ins Kloster gesteckt wurde. Die im Jahr 1515 die ewigen Gelübde ablegte und Nonne wurde.

Acht Jahre lang lebt Katharina unter dem Schleier. Aber dann, Anfang 1523, entschließt sie sich mit elf anderen Nonnen dazu, aus dem Kloster zu fliehen. In der Osternacht ist es soweit. In der Nacht, in der die weltweite Christenheit den Übergang vom Tod zum Leben feiert, fangen zwölf Frauen ein neues Leben an. Wagen den Sprung in die Freiheit. Ohne die Folgen zu kennen. Ohne die Versicherung, in Sicherheit zu sein.

Raus aus der sicheren materiellen Versorgung durch das Kloster, rein in die materielle Ungewissheit. Bin ich stark genug, um für mich selbst zu sorgen?

Raus aus dem gesellschaftlich anerkannten Status, rein in die gesellschaftliche Ächtung. Entlaufene Nonnen! Hält man den Widerstand aus? Hat man noch genug Mut zu neuen Beziehungen? Neuen Lebensformen?

Und nicht zuletzt: Raus aus einem sicheren Glaubensgerüst: „Alles, was ich bisher geglaubt habe, worauf ich vertraut habe, stimmt nicht. Ich habe mich, fast mein ganzes Leben lang, in Formen hineinpressen lassen, von denen

ich dachte, sie seien richtig und sogar von Gott gewollt. Und sie sind es nicht.“ Wenn ein Mensch sich aus der bisherigen Vorstellung von Gott und der Welt, von Sinn und Wahrheit löst, dann ist das: ein Riesengewinn – oder auch ein Riesenverlust. Eine Riesenglück – oder auch ein Riesenschmerz. Oder beides zugleich.

Woher nimmt Katharina die Kraft zur Freiheit? Weil sie sich selbst wert achtet. Sie hat erkannt: Weil wir Gott so viel wert sind, dürfen wir auch uns selbst so viel wert sein.

Katharina hat die Freiheit ergriffen, die ihr von Gott geschenkt wurde. Und hat dementsprechend gedacht. Gehandelt. Und gelebt. Machen wir es ebenso!

In diesem Sinn bedanke ich mich noch einmal herzlich für die Einladung, wünsche Ihnen alles Gute und Mut zur Freiheit für das neue Jahr 2018 und sende viele Grüße ins schöne Kloster Haydau!

Miriam Küllmer-Vogt







Emotionale Augenblicke im Kloster

Die eigene Hochzeit zu planen, gehört sicher zu den aufregendsten Phasen im Leben.

Oft beginnt gleich nach dem Antrag das Googeln. Es gibt Checklisten und viele gut gemeinte Tipps von Freunden und Familie. Trotzdem sind jede Menge Fragen zu klären: Wann heiraten wir? Wo heiraten und feiern wir? Wer macht die Musik am Abend? Und wer begleitet diesen großen Tag fotografisch, sodass auch nach zehn Jahren beim Durchschauen der Fotos immer wieder dieses großartige Gefühl aufkommt wie an diesem einzigartigen Tag.

Das Klostergelände bietet viele wunderschöne Plätze für tolle Porträts.

Diese Fotos stellte uns freundlicherweise die Fotografin Inka Englisch zur Verfügung. | www.inkaenglisch.de



Werben mit Kloster Haydn und Figurenfestival
Monschen vom Kloster in der Eichstättener weite Welt - und mit der Feuerwehrrunde von Kloster Haydn. Die Feuerwehrrunde von Kloster Haydn ist eine der bekanntesten und größten Feuerwehrrunden in Deutschland. Sie besteht aus 12 Mannschaften, die aus den Dörfern um Kloster Haydn kommen. Die Feuerwehrrunde von Kloster Haydn ist eine der bekanntesten und größten Feuerwehrrunden in Deutschland. Sie besteht aus 12 Mannschaften, die aus den Dörfern um Kloster Haydn kommen.

HNA, 7. Januar 2017

HNA, 25. Februar 2017

Weiter sparen ist das Ziel

Klein Spielraum im Haushalt der Gemeinde Morschen - Ausgleich bis 2019 geplant

MORSCHEN. Hier ist es nicht anders als in den meisten anderen Gemeinden. Die Gemeinde Morschen muss in den nächsten Jahren mit einem Haushaltsdefizit von 1,5 Millionen Euro rechnen. Das ist die Folge der sinkenden Einnahmen aus der Grundsteuer und der sinkenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Die Gemeinde Morschen muss in den nächsten Jahren mit einem Haushaltsdefizit von 1,5 Millionen Euro rechnen. Das ist die Folge der sinkenden Einnahmen aus der Grundsteuer und der sinkenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer.



Das Kloster Haydn ist ein der bekanntesten und größten Kloster in Deutschland. Es besteht aus 12 Mannschaften, die aus den Dörfern um Kloster Haydn kommen.



Feuerwehrkapelle spielt im Kloster

Die Feuerwehrkapelle von Kloster Haydn ist eine der bekanntesten und größten Feuerwehrrunden in Deutschland. Sie besteht aus 12 Mannschaften, die aus den Dörfern um Kloster Haydn kommen. Die Feuerwehrkapelle von Kloster Haydn ist eine der bekanntesten und größten Feuerwehrrunden in Deutschland. Sie besteht aus 12 Mannschaften, die aus den Dörfern um Kloster Haydn kommen.

HNA, 4. Januar 2017

HNA, 8. Januar 2017

Gesetz für Kinderrechte

Das Gesetz für Kinderrechte ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

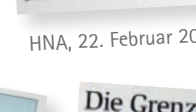


Das Gesetz für Kinderrechte ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

Töpferhaus feiert 40. Geburtstag

Viele Kurse und ein Fest sind geplant

Das Töpferhaus in Kloster Haydn feiert seinen 40. Geburtstag. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.



Das Töpferhaus in Kloster Haydn feiert seinen 40. Geburtstag. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

Kultursaison in Morschen startet

Seit 2017 wartet mit vielfältigem Programm auf - Karten im Vorverkauf erhältlich

Die Kultursaison in Morschen startet mit einem vielfältigen Programm. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.



Die Kultursaison in Morschen startet mit einem vielfältigen Programm. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

HNA, 23. Mai 2017

HNA, 22. Februar 2017

HNA, 9. März 2017



Figurentheater im Kloster

Figurentheater im Kloster ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

Bühne frei im Kloster

Internationales Figurentheaterfestival findet vom 2. bis 10. Mai in Morschen statt

Das Internationale Figurentheaterfestival findet vom 2. bis 10. Mai in Morschen statt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.



Das Internationale Figurentheaterfestival findet vom 2. bis 10. Mai in Morschen statt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

Schloss steht nun an A 7

Schloss Spangenberg ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.



Schloss Spangenberg ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

Die Grenze

Lichtbildervortrag im Kloster Haydn

Die Grenze ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.



Die Grenze ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt. Es ist ein wichtiges Dokument, das die Rechte von Kindern in Deutschland festlegt.

HNA, 23. März 2017

HNA, 17. Mai 2017

HNA, 25. Mai 2017

Regenschirm wird lebendig

Besucher erleben beim Fest in **Hayda** die Vielfalt der Puppentheater



HNA, 29. Mai 2017

47 000 Euro für 29 engagierte Vereine

Die Mitglieder der Klostergemeinschaft haben sich für die Unterstützung der Vereine entschieden



HNA, 1. Juni 2017

Geld für Schnarrenböcke und Kohlraben

Der Klostergemeinschaft hat sich für die Unterstützung der Vereine entschieden



HNA, 1. Juni 2017



Shakespeare-Lieder & Folksongs

Der Hildesheimer Kantor Stephan Freyhold und die Klostergemeinschaft haben sich für die Unterstützung der Vereine entschieden

HNA, 21. Juni 2017

Von Freunden lernen

Reisegruppe aus amerikanischer Partnerkirchen-Gemeinde ist zu Gast in Melsungen



HNA, 22. Juni 2017

Shakespeare und Folksongs im Kloster

SCHÖN. Der Hildesheimer Kantor Stephan Freyhold und die Klostergemeinschaft haben sich für die Unterstützung der Vereine entschieden



HNA, 22. Juni 2017

Live-Konzert und Leckereien

Hotel Kloster Hayda lädt am 16. Juli zum Sommerfest ein



HNA, 8. Juli 2017

Töpferhaus lädt ein zum Geburtstag

MELSDUNGEN. Das Verein Mel- und Töpferhaus wird vor 40 Jahren gegründet

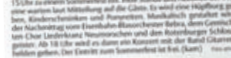


HNA, 10. Juli 2017



Hotel feiert Sommerfest

Das Hotel **Kloster Hayda** lädt am Sonntag, 16. Juli, zu einem Sommerfest ein

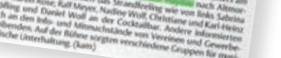


HNA, 13. Juli 2017



Andrang beim Sommerfest

Rund 3000 Besucher strömten nach Angaben des Vereins zum Sommerfest



HNA, 18. Juli 2017

Töpfern mit viel Kraft

Melsungen. Mel- und Töpferhaus feierte ein Fest zum 40. Geburtstag



HNA, 17. Juli 2017



Blitz schenke Pyramiden-Eiche im Klosterpark

Der Klostergemeinschaft hat sich für die Unterstützung der Vereine entschieden



HNA, 21. Juli 2017





Besucherrekord beim Fest

Hotel Kloster Altmorsch feierte: Viele musikalische Beiträge und Spaß für die Jungens

Von Norbert Krenn

Altmorsch. Das Fest "Jugend im Kloster" wurde am Sonntag, 18. Juli, im Klosterhof in Altmorsch gefeiert. Über 100 Jugendliche aus der Region nahmen teil. Die Veranstaltung wurde von der Jugendgruppe des Klosters organisiert. Es gab verschiedene Musikbeiträge, darunter von der Band "Die Jungs" und "Die Mädchen". Auch gab es Spiele und Wettbewerbe. Die Veranstaltung wurde von der Jugendgruppe des Klosters organisiert. Es gab verschiedene Musikbeiträge, darunter von der Band "Die Jungs" und "Die Mädchen". Auch gab es Spiele und Wettbewerbe. Die Veranstaltung wurde von der Jugendgruppe des Klosters organisiert. Es gab verschiedene Musikbeiträge, darunter von der Band "Die Jungs" und "Die Mädchen". Auch gab es Spiele und Wettbewerbe.

HNA, 18. Juli 2017



Klavierkonzert im Kloster

Das Kloster Altmorsch gibt am Sonntag, 20. Juli, ein Klavierkonzert. Der Pianist ist der junge Musiker ...

HNA, 28. Juli 2017



HNA, 2. August 2017

Mörscher stehen vor der Kamera

Die in Altmorsch lebenden Mörscher ...

HNA, 8. August 2017



Jazz-Frühschoppen im Kloster

Der Katholik Altmorsch lädt für Sonntag, 20. August, ab 11 Uhr zum Jazz-Frühschoppen im Klosterhof. Es wird eine Mischung aus Jazz, Rock, Soul und Blues ...

HNA, 9. August 2017



Trubel rund ums Kloster

Das Kloster Altmorsch hat in den letzten Tagen ...

HNA, 14. August 2017

FDP feiert im Kloster

Altmorsch. Die FDP Altmorsch feiert am Sonntag, 27. August, ab 13.30 Uhr ein Familien-Sommerfest. Es werden verschiedene Aktivitäten ...

Verregneteter TV-Auftritt

Altmorsch hat am Sonntag, 27. August, einen TV-Auftritt. Die Moderatoren ...

HNA, 14. August 2017



Töpferhaus stellt aus

Die Ausstellung zeigt ...

HNA, 29. August 2017

Töpferhaus stellt im Kloster aus

35 Künstler zeigen Querschnitt ihres Schaffens. Altmorsch. Die Ausstellung ...

HNA, 6. September 2017

Klosterhof wurde zur Tanzfläche

Am Sonntag, 10. September, wurde der Klosterhof in Altmorsch ...

HNA, 22. August 2017



Reformator aus Altmorsch

Der Reformator ...

Menschenrechte sind ein Thema

Virginia Greiner zu Gast beim Frauentag. Altmorsch. Die Arbeit ...

HNA, 4. September 2017

Lehre Luthers setzte sich rasch durch

Philipp, der Größte seiner Vorfahren, der ...



Philipp von Hesse

Die Lehre Luthers setzte sich rasch durch. Philipp, der Größte seiner Vorfahren, der ...

HNA, 31. Oktober 2017

Noch als Privatermittler im Einsatz

Prof. Axel Petersen beteiligt sich auch nach seiner Pensionierung an Ermittlungen

Der pensionierte Professor Axel Petersen ist noch immer ein wichtiger Mann in der Kriminalistik. Er ist als Privatermittler im Einsatz und beteiligt sich an Ermittlungen. ...



Ein Foto einer Gruppe von Menschen, die zusammengekommen sind.

HNA, 9. November 2017

Pilgerweg in Morschen wird eröffnet

MORSCHEN. In Morschen gibt es jetzt einen Pilgerpfad. 17 Stationen bietet der Pfad, der etwa sechs Kilometer lang ist. ...

INTERVIEW

Zisterzienser in der Region

Nach den letzten Jahren und ...

HNA, 3. November 2017

HNA, 27. Oktober 2017

„Es lohnt sich, Mut zu haben“

Interview: Miriam Küllner-Vogt kommt nun monatlich zu den Französischsprachen

Das Thema ...



Miriam Küllner-Vogt

HNA, 22. November 2017

Dank für ihre Treue

Kommunikations-Schwein für eine langjährige Mitarbeiterin

John ...

HNA, 17. Oktober 2017

HNA, 9. November 2017

B. Braun kauft Raiffeisenwerk

Grundstück und Gebäude in Almschwan am ...



Ein Foto eines industriellen Gebäudes.

HNA, 20. November 2017

Weg mit vielen Impulsen

Kirchengemeinde Almschwan hat einen Impulsplan als 17 Stationen eingelegt



Ein Foto einer Karte oder eines Plans.

HNA, 27. Oktober 2017

Mitleid mit der Mörderin

Interview: Axel Petersen im HNA-Interview zu Verbrechen und TV-Krimi



Ein Foto von Axel Petersen.

HNA, 9. November 2017